

Ein ernsthafter gemeinsamer Kampf gegen Amerika wäre aber auch keineswegs aussichtslos. Man braucht nur einen Blick auf die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten zu werfen, um zu erkennen, wie empfindlich der Freistaat durch einen Zollkrieg gegen Gesamt-Europa getroffen werden könnte. Die Einfuhr Europas nach den Vereinigten Staaten hat sich im vergangenen Jahre auf 1531 Millionen Mark beziffert, die Ausfuhr nach Europa auf 3306 Millionen Mark, die Mehrausfuhr betrug also 1775 Millionen Mark. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß im Vorjahre die amerikanischen Kaufleute mit Rücksicht auf die drohende Erhöhung des Zollsatzes sich beeilten, zu den alten Zollsätzen möglichst viele europäische Waaren aufzustapeln. Das Plus der amerikanischen Ausfuhr ist in normalen Zeiten also noch erheblich höher. Freilich bildet den Hauptmarkt für amerikanische Waaren England, das sich bisher den europäischen Protesten nicht angeschlossen hat, sich vermutlich auch nicht anschließen wird. Aber auch ohne das noch immer den „Cobden'schen Maulkorb“ tragende England wären die Kontinentalstaaten stark genug, dem amerikanischen Export den schwersten Schaden zuzufügen, und die agrarisch gesinnten Regierungen Mitteleuropas würden gewiß nicht zögern, einen amerikanischen Vertragsbruch mit Prohibitivzöllen gegen die amerikanische Getreideeinfuhr zu beantworten, der die zahlreichen Farmer des Westens einfach ruinieren müßte. An diesen liegt es also, mit dem Aufgebote ihrer ganzen Kraft den Einfluß der Zuckerbarone lahmzulegen und überhaupt dem Regime der Druft-Milliardäre und Millionäre ein Ende zu machen, wie in Europa, namentlich in Deutschland die Wähler sich beeilen müssen, die Herrschaft der krieglusternen Agrarier zu brechen, die den Tag segnen würden, der endlich den Ausschluß des amerikanischen Getreides brächte. Vom Zollkriege hätte hüben und drüben nur eine verschwindende Minorität industrieller oder agrarischer Magnaten den Gewinn, die ungeheure Masse der Konsumenten aber hätte die riesigen Kosten zu zahlen. Immer deutlicher aber wird auch in diesem Falle, daß heute kein Staat mehr isolierte Politik machen kann, daß auch das nationale Interesse am besten gewahrt wird durch enge Fühlung und konstante Verständigung mit den übrigen Kulturstaaten des Weltalls. Dringt diese Erkenntnis einmal durch, so beginnt eine neue Epoche der Civilisation, und der drohende Krieg hat wie so oft herrliche Früchte getragen.

Budapest, 6. Juli.

Heute, am zweiundzwanzigsten Tage der Obstruktion zeigten sich zum ersten Male die Opposition und ihre Redner ermüdet. Nicht weniger als sechs Redner mußte das Debattenarrangementskomite heute ins Treffen schiden, um die Sitzung, die kaum vierhalb Stunden dauerte, auszufüllen. Trotz dieses großen Konsums an Rednern hat die Obstruktion noch einige Reserven. Für morgen sind von Seite der Unabhängigkeitspartei Adam Horvath, Edmund Bartha und Albert Kiss avisiert und für

den Nothfall erwartet man etwas Sulfurs von der Volkspartei. Ueberdies sollen auch noch zwei Dauerreden von Bisontai und Ludwig Holló in der Reserve sein. Nichtsdestoweniger dürfte jedoch mit Ende dieser Woche auch die Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage zu Ende gehen, falls nicht bis dahin irgend ein Zwischenfall das Obstruktionsgelüste der Opposition neuerdings galvanisirt. Daß ein solcher Zwischenfall nicht ganz ausgeschlossen ist, darauf deutet eine Budapest-Zeitung der offiziellen Wiener „Pol. Kor.“ hin, welche ausführt, daß die zahlreichen Kundgebungen der landwirtschaftlichen Vereine, welche die Regierung aufforderten, die Erledigung des Zuckerprämiengesetzes zu beschleunigen, deutlich gezeigt haben, in welchem schroffen Gegensatz die obstruktivistische Opposition sich zu den landwirtschaftlichen Kreisen befindet. Falls die Opposition in ihrer Obstruktion beharren sollte, dürfte sehr bald eine Strömung in der öffentlichen Meinung entstehen, welche Maßregeln zur Verhinderung solcher parlamentarischer Exzesse fordert. Eine derartige Strömung würde umso größere Bedeutung haben, als sie aus jenen einflussreichen Kreisen des liberalen Bürgerthums hervorgeht, welche in jenen Elementen, die die Parlamentarische Vorlesung mißbrauchen, die Schädiger ihrer Interessen und die Gegner des Parlamentarismus erblicken: Die Regierung würde solchen Tendenzen widerstehen, aber der Umstand, daß die Opposition gegen den Vorwurf der Obstruktion aus allen Kräften protestirt, zeigt zur Genüge, daß eine solche Kundgebung erwartet wird, und jedenfalls verrathen die Obstruktionsisten eine gewaltige Angst, sich öffentlich zu ihrer Obstruktionsakt zu bekennen.

Da der Gesetzentwurf über die Investitionsanleihe durch das Abgeordnetenhaus noch nicht angenommen ist, ist es — wie die „Bud. Kor.“ meldet — selbstverständlich, daß der Finanzminister den Vertrag über die Verwerthung dieser Anleihe mit der betreffenden Geldgruppe noch nicht abgeschlossen hat. Die Verhandlungen sind gegenwärtig noch immer im Zuge und die Unterzeichnung des Vertrages wird erst nach der Erledigung des bezüglichen Gesetzentwurfes durch die Legislative vorgenommen werden.

Dem Prager „Hlas Naroda“ zufolge sollen die böhmischen Ausgleichsverhandlungen am 20. Juli beginnen. Die Meldung klingt nicht sehr wahrscheinlich, da vor einigen Tagen verlautete, der Ministerpräsident Graf Badeni werde am 20. Juli seinen Urlaub antreten und sich auf die Dauer eines halben Monats nach Buzak begeben. — In der tschechischen Presse wird die Rede des Prinzen Friedrich Schwarzenberg begreiflicherweise in dithyrambischen Worten gefeiert. Die Czeken haben dazu alle Ursache, denn Prinz Schwarzenberg proklamirt mit dem Rufe: Das Staatsrecht voran! den Kampf gegen die bestehende Verfassung, deren „Korrektur“ in ihr Geheiß er fordert. Mit besonderer Befriedigung hebt die „Politik“ hervor, der Prinz habe das Gelübde abgelegt, daß er und seine Parteigenossen unentwegt an dem Bunde mit dem tschechischen Volke festhalten werden.

Der italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, dürfte in Bälde seinen Posten verlassen und sich ins Privatleben zurückziehen. Es wird erzählt, daß die ehemalige Wohnung Crispi's in der Via Gregoriana für ihn gemiethet worden sei.

Als italienischer Botschafter in Petersburg ist der kommandirende General des 7. Armeekorps Graf Morra di Lariano in Aussicht genommen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus angeblich wohlinstruirteten Kreisen: Man habe dort eine schwache Hoffnung, daß aus den Vorstadien des Deutschen Militär-Strafprozess-Reformentwurfes etwas herauskomme, was der Reichskanzler Fürst Hohenlohe als den Grundfäden moderner Rechtsanschauungen vollkommen entsprechend bezeichnen könnte. Hindernisse seien nicht im Bundesrathe zu suchen, sondern im Militärkabinett, dem der Entwurf zu liberal sei. Die „Kölnische Volkszeitung“ fügt hinzu: Von der endgiltigen Gestaltung des Entwurfes habe Fürst Hohenlohe sein Verbleiben abhängig gemacht. Daß der Reichskanzler durch die bekannte Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ es für nöthig halte, schon jetzt die Möglichkeit eines Anspruchs gegen den Entwurf vorzubereiten, sei jedenfalls für die politische Lage nach der Krisis bezeichnend genug.

Die Friedensverhandlungen.

Nach wie vor nehmen die Friedensverhandlungen in Konstantinopel einen sehr langsamen Fortgang. Heute wird aus Konstantinopel gemeldet: Miewohl die Antwort der Pforte auf den letzten gemeinschaftlichen Schritt der Botschafter nicht vollkommen befriedigend lautet und die Anstrengungen im Yildiz-Balais, sowie im Kabinett zur Erlangung der Salamvoria-Grenzlinie fort-dauern, ist doch die Besorgniß, daß eine Unterbrechung der Friedensverhandlungen eintreten könnte, als ausgeschlossen zu betrachten.

Die „Times“ melden aus Athen unter dem 4. d.: Nach Meldungen aus Arta fahren die Türken fort, die Truppen längs der Grenze in der Nähe des Golfes von Ambrakia zu verstärke. Bei Smaret und anderen Arta beherrschenden Punkten wurden schwere Geschütze aufgestellt. Nach einer weiteren Meldung des selben Blattes aus Athen vom 5. d. richtete die griechische Regierung an die Gesandten der Mächte eine Note betreffend angebliche Ausschreitungen der Türken in Epirus. — Die Türken besetzten Kalabaka im Norden von Thessalien nach einer Rauferei mit den Einwohnern.

Gestern Abends fand in Piräus zwischen betrunkenen russischen Matrosen und Einwohnern ein heftiger Streit statt. Der russische Offizier Keldosoff, ein Sohn des Botschafters in Konstantinopel, wollte vermitteln und erhielt hierbei einige ziemlich schwere Verletzungen.

Angeichts der neuen türkischen Winkeltzüge meldet die „Köln. Ztg.“ aus London: Unter den Botschaftern herrsche allgemeine Entrüstung, indes dürfte die Lage vorläufig nicht zu ernst genommen werden; in den neuesten Schachzügen des Sultans und der Pforte sei zunächst nur der letzte Versuch zu erblicken, das Zusammenhalten des europäischen Konzerts zu erproben. Man zweifle nicht daran, daß angeichts der thatsächlichen Fortdauer der Einigkeit der Mächte die Türkei endlich einlenken werde.

Ein Hamburger Blatt will aus Berlin erfahren haben, Deutsches Land hätte sich gegen die Ernennung Droz zum Gouverneur von Kreta ausgesprochen. Das ist unrichtig. Im Gegen-

der Freiin Edith, konnte man wohl noch fertig werden. Ihm kam es so vor.

„Sind Sie noch nie der Männer satt geworden, welche um Ihre Gunst warben“, sagte er ernst.

„Aber natürlich“, versetzte sie lachend, doch schon distanter in ihrer Spottlaune.

„Und begreifen Sie nicht, daß auch ich der Weiber satt geworden bin?“

„Ach ja —“ nun lachte sie wieder ganz toll. Das war er bis zu einem gewissen Grade gewöhnt, denn er war trotz seiner literarischen Versuche, die „das Weib“ behandelten, doch recht gleichgiltig gegen die Damen. Und man hörte nicht auf, ihn deswegen zu necken. Er war aber unerschöpflich in misiger Abwehr.

Diesmal blieb er ganz ernst. Ob es ihm ernst zu Muth war oder ob er sich nur so stellte — wer konnte es sagen? Vielleicht wußte er es selbst nicht. Er sagte nur:

„Ein Mensch wie ich genießt nur in der Phantasie. Denn, sagen Sie selbst, Baronin Edith, was bietet uns die Wirklichkeit? Finden wir nicht immer und immer wieder Ernüchterung und Enttäuschung, wo wir Glück, Lust, Genuß zu finden suchten? Unererschöpflich ist nur die Wonne, die aus unserem eigenen Selbst quillt. Ja, das Weib war für mich das höchste Gut, der größte Reiz des Lebens, aber ich fand weder Herz noch Charakter, weder Treue noch Hingebung. Vielleicht habe ich nicht richtig gesucht, doch ändert das nichts an dem Endresultat. Schließendlich war es nur die Schönheit, nach der ich lechte. Doch blieb auch hier die Enttäuschung nicht aus. Ich suchte und suchte — aber es gibt gar keine schöne Frauen mehr.“

„Sie übertreiben, Doktor“, entgegnete Edith, oder Sie sind gar zu anspruchsvoll. ...“

„Was hat das mit den Ansprüchen zu thun? Nicht ich habe den Begriff des Schönen erfunden als etwas Harmonischem. Was wir bei uns als Frauen Schönheiten kennen, ist weder Natur, noch ist es ein Ganzes. Alles Toilettenkünstel!“

„Da haben Sie recht, aber doch nur mit Einschränkung. Toilettenkünste — das ist freilich nicht die Schönheit. Aber was soll man auch mit Schönheit? Man darf es ja eigentlich nicht ahnen lassen, daß man schön ist. Das wäre unschicklich. Die „Figur“ ist ein Werk des Schneiders — richtig. Aber darum ist doch die Behauptung unrichtig, daß nur der Schneider und nicht auch die Natur etwas Schönes schaffen! Doch man bekommt natürlich keine Ahnung davon, außer es handelt sich um ein Malermodell wie seinerzeit Gräfe's „Märchen.“

Mit feierlichem Ernst entgegnete er:

„Nun, theure Baronin, Sie sprechen mir ja aus der Seele! Vielleicht lachen Sie nicht mehr und begreifen mich. Die Venus von Medici ist das schönste Weib der Welt. Ich zermartete mir den Kopf darüber, ob sie einmal lebte!“

„Wie thöricht!“ sagte Edith. „Dann hatte sie vielleicht Sommerprossen oder sie war anämisch.“

„Ehen Sie, sehen Sie, darum ist es am sichersten, die Göttin aus Marmor zu lieben. Ich habe das Gefühl, als verstände sie mich.“ rief der Doktor.

„Dann sind Sie recht bescheiden in puncto Verständnis und Gegenliebe. Denken Sie sich übrigens die Göttin angezogen, sie sieht unmöglich aus. Dichtig schnüren müßte sie sich und eine „Einlage“ im Corsett tragen, sonst würde keine Toilette sehen, ehie aussehen.“

„Pfui, pfui, meine Gnädige! Das ist wirklich Gotteslästerung. Uebrigens, bei der herrlichen Venus von Gabriel Max, die sich so hingebend an den steifen, echt deutschen Tannhäuser anlehnt, da freilich dachte ich mir Ähnliches. Aber bei der Antike darf man so etwas gar nicht denken.“

„Nehmen Sie den Fall an, es gäbe heute ein Weib von der Gestalt der „Mediceerin“, versetzte die Baronesse, „sie würde entweder plump aussehen oder sie müßte sich von einer Schneiderin anziehen und entsprechend nachhelfen lassen.“

Er dachte nach.

„Nein, sie müßte sich eben antik kleiden.“

„Das heißt, für verrückt gelten, ausgelacht werden, ach, das ist nicht Ihr Ernst, Doktor!“

„Uebrigens“, meinte er nachdenklich, „brauchte sie ja nur schön zu sein für Denjenigen, den sie liebt, der sie liebt! Für den könnte sie sich antik kleiden.“

Sie lachte wieder, etwas schrill und gezwungen.

„Wollen wir nicht eine Partie Billard spielen?“ Sie erhob sich.

„Noch eine Frage, Gnädigste. Wer hat diesen Tempel hier errichtet?“

„Ich!“ Sie sagte es stolz und ruhig.

„Sonderbar!“ rief er.

„Auch ich liebe die Schönheit in idealem Sinne, noch anders als Sie. Auch ich spreche mit der Göttin. Was mich selbst betrifft, so habe ich darauf verzichtet, schön zu erscheinen. Ich habe nun einmal keine Taille. Auch hat mein Teint gelitten durch vielen Aufenthalt im Freien, bei jedem Wetter. Genug, wie Sie schon bemerkt haben werden, ich gehöre nicht eigentlich in den Salon.“

Er fand nicht recht eine Antwort. Eigentlich

teil, als Hanotaur Droz vorschlug, hat die deutsche Regierung sich mit dem Vorschlage ausdrücklich einverstanden erklärt. Von Rußland gilt daselbe. Ueberhaupt haben alle beteiligten Mächte innerhalb 24 Stunden zu stimmen geantwortet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Juli.

Das Kapóvtás-Megyerer Wasserwerk soll wieder erweitert werden. Um unter allen Verhältnissen, selbst in heißer Jahreszeit, beim niedrigsten Wasserstande die Lieferfähigkeit von 120,000 Kubikmeter täglich zu erreichen, sollen nach dem Projekte des Direktors Kajlinger auf der Szent-Endreer Insel mit dem Kostenaufwande von einer halben Million Gulden zehn neue Brunnen gebohrt werden. Wahrscheinlich wird sich die Generalversammlung bereits in ihrer nächsten letzten Sitzung mit diesem Projekte befassen.

Projekte und kein Ende. Zu den mannigfachen Hochbau- und Untergrundbahnen, sowie zu den verschiedenartigen diagonalen, radialen, peripherischen und elliptischen Straßenbahnprojekten der jüngsten Zeit ist nunmehr ein neues hinzugekommen. Falls nur die Hälfte dieser Pläne verwirklicht wird, ist Budapest (ganz abgesehen vom schiffbaren Donaukanal) auf ein Jahrhundert hinaus mit Verkehrsstraßen und Verkehrsmitteln reichlich versorgt. Das allerneueste Projekt wurde seitens der vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Budapest dem Handelsminister mit dem Ersuchen um Ertheilung der Vorkonzession vorgelegt.

Das Projekt dieser Gesellschaft zerfällt in zwei Theile: 1. In ein ausgedehntes (insgesamt 32 1/2 Kilometer langes) Netz von schmalspurigen elektrischen Straßenbahnen mit unterirdischer Stromzuführung. 2. In eine Adhäsionsbahn (eventuell kombiniert mit Zahnradanwendung) für die Herstellung der kürzesten Verbindung von der Donau auf den Schwabenberg. Es soll eine Radiallinie von der Schwurplazbrücke durch die Kossuth-Lajosgasse, oder durch eine Parallelstraße derselben über den Karlsring durch die Wesselenyigasse, Stadtwaldchen, Elisabethstraße, bis ans Ende dieser Straße führen, und soll diese Linie auf der Diner Seite an der Schwurplazbrücke mit Benützung oder Umgehung des Tunnels durch die Wasserstadt, im Stadmeierhofe endigen. Neben dieser Radiallinie soll eine elliptische Ringbahn errichtet werden, welche sich zum größten Theile in entsprechender Entfernung von der schon bestehenden Ringstraßenbahn bewegt, jedoch die ganze Leopoldstadt und Innere Stadt durchquert, so daß die direkte Verbindung des Leopoldringes mit dem Franzensringe hergestellt wäre. Zahlreiche Nebenlinien sollen den Verkehr der beiden Hauptverkehrsadern alimentieren. — Das Projekt der Verbindung der Donau mit dem Schwabenberge stellt sich als eine fast direkte Linie vom Diner Brückenkopfe der Franz-Joseph-Brücke über den Schwurplazbrücke mit Benützung des ganzen Isenhegy-ut dar. Die projektirende Gesellschaft verspricht, mittelst omnibusartiger Wagen, welche derart konstruirt würden, daß sie den gewöhnlichen Verkehr der betreffenden Straßen und Gassen nicht stören dürfen, eine rasche Verbindung nach jedem Punkte der Stadt herzustellen, und für das ganze Netz einen einheitlichen, wohlfeilen Tarifsatz festzustellen.

hatte er in Edith nie das Weib gesehen, nur eine interessante Individualität.

„Aber Sie haben ein sehr schönes Profil!“ rief er jetzt.

„Was will das sagen? Ich verstehe nichts von Puder, nichts von Schminke. Auch frisiere ich mich allein.“

Erst jetzt bemerkte er, daß sie den kleinen antiken Knoten trug.

Als er am folgenden Abend den Venus-Tempel betrat, blickte er erst nach dem Balkon. Niemand, der ihn sehen oder auslachen konnte. Er fühlte sich etwas beklommen. Herrlicher denn je erschien ihm der weiße Leib der Göttin, entzündend das königliche Antlitz mit der ziemlich heiteren Miene. Doch brannte die rothe Lampe heute dunkler als sonst, sie flackerte unruhig. Er beugte sich, leise aufsteigend, um das Knie der Göttin zu küssen. Das Knie war warm. Taumelnd erhob er sich und in den rötlichen, unklaren Lichtern, die über die Gestalt glitten, vermeinte er ein lebendiges Auge aufzukommen zu sehen, doch nur wie ein Blitz aufzuckt. Er stürzte auf den Balkon hinaus, um in freier Luft seiner Sinne Herr zu werden. Gewiß, er war das Opfer einer Sinnestäuschung geworden. Nun trat er wieder ein, rief die Augen auf, so weit er nur konnte, aber die rothe Nische war leer, die Göttin entflohen.

Am folgenden Tage stand das Venusbild an der alten Stelle, aber Niemand sah danach. Pygmalion kam nicht. Es wurde Verlobung gefeiert. Baroness Edith und der Doktor hatten sich zur grenzenlosen Ueberzählung ihres Kreises ganz plötzlich für immer gefunden. Man erzählt, das beglückende Ereigniß habe sich in dem viel belächelten Tempel der Aphrodite zugetragen. Und wirklich sah man eines Tages am Sockel der Statue die Inschrift: „Venus Hymenaea.“ A. v. Z.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau: an Dr. Wilhelm Dick, 7. Bezirk, Danyanichgasse Nr. 4121; — für dreistöckige Neubauten: an Witwe Peter Dubecz, 1. Bezirk, Altotásgasse Nr. 1466-67; an Witwe Ludwig Seejehliner, 4. Bezirk, Leopoldgasse Nr. 82; an Ernst Fjher und Frau, 6. Bezirk, Amettgasse Nr. 3122 b, 23-25; an Samuel Freiberger, 6. Bezirk, Ecke der Herzen- und Szegfűgasse Nr. 4085; an Julius Lipp, 6. Bezirk, Hunyadiplatz Nr. 4095; an Dr. Sigmund und Dionys Király, 7. Bezirk, Bethlegasse Nr. 4259; an Frau Sebastian Traunauer, 8. Bezirk, Baroissgasse Nr. 6354; an Alexander Fellner und Interessenten, 8. Bezirk, Maria Theresiaplatz Nr. 6706; an Witwe Max Grauer, 8. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 5737; an Dr. Joseph Maywald, 9. Bezirk, Balácsplatz Nr. 9451; — für dreistöckige Neubauten: an Frau Karl Sturm, 2. Bezirk, Jona- und Goldgasse Nr. 2795; an Gustav Gömör, 2. Bezirk, Tolgafogasse Nr. 3493; an Georg Hava, 4. Bezirk, Balleigasse Nr. 385-80; an Dr. Alois Wajdits, 7. Bezirk, Arenastrasse Nr. 4294 a; an Ludwig Legányi und Frau, 8. Bezirk, Gönyögasse Nr. 7003; an Witwe Konstantin Fühner, 9. Bezirk, Tölzö- und Bokretagasse Nr. 8907; an Joseph Horovicz und Frau, 9. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 9584; — für ein- bis zweistöckige Neubauten: an Witwe Ladislav Höke, 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 4787; Zubau; an Joseph Töke, 7. Bezirk, Ungolgasse Nr. 2264; — für Parterrebauten: an Frau Stephan Horváth, 6. Bezirk, Petneházgasse Nr. 1647; an Joseph Tóth, 7. Bezirk, Tabornogasse Nr. 2520; an Georg Krieger und Frau, 10. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 7552; an Michael Groner, 10. Bezirk, Allegebirg Nr. 8128; Zubau; an Ferdinand Jan, 10. Bezirk, Gümberstraße Nr. 7947, Zubau. Außerdem wurden noch 42 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Urlaub. Der Präsident des hauptstädtischen Waisenamtes Dr. Ladislav Sipocz und Magistratsrath Karl Bofits haben ihren sechswochenlänglichen Urlaub angetreten. Den Ersteren wird der Präsident-Stellvertreter Dr. Stephan Bösel, Letzteren Magistratsnotar Vátor Piperkovits substituiren.

Vorbereitungskurs für Einjährig-Freiwillige. Der Kultus- und Unterrichtsminister fordert die Hauptstadt auf, die in Budapest bestehenden Vorbereitungsschulen für Einjährig-Freiwillige zu konsolidiren und ihm den betreffenden Ausweis zu unterbreiten, da er die Absicht hat, dieselben unter staatliche Aufsicht zu stellen.

Lehrlingschule. Der Direktor der Theresienstädter Lehrerschule hat heute dem Magistrat einen Bericht über das jüngste Schuljahr unterbreitet. In demselben wird darüber Bericht gegeben, daß sämtliche Konfessionen für den Religionsunterricht der Lehrlinge Sorge tragen, lediglich die israelitische nicht, trotzdem die Zahl der jüdischen Lehrlinge 284 beträgt.

Die Steuerbereinigungskommission des VI. Bezirks verhandelt Mittwoch, den 7. Juli, die Steuerrollen der III. Klasse der Grundbuchnummern 3837 bis 3865.

Ungeheuerlichkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli 1897 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstempel beizulegen.

Budapest, 6. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Die Hunderttausendgulden-Provision etc.), Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbekammer etc.), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theaters- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Wetter war heute zumeist heiter, die Temperatur stieg bis 20 Gr. R., das Barometer steht auf 763 Mm. In der nördlichen Hälfte Europas gab es stärkeren Regen, sonst war es trocken, die Temperatur ist vom Westen aus im Steigen begriffen. In Ungarn hat der Regen abgenommen, die Temperatur ist unter dem Normale. In Eszékaburg und Zombor gab es heute Früh Nebel, in Klausenburg gestern heftiges Gewitter. Es ist wohlbedeutend bewölkt, mildes Wetter ohne nennenswerthem Regen zu erwarten.

* Die jüngste Urentelkin des Königs. Die heutigen Amtsblätter melden: „Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Auguste, Gemahlin Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Joseph August, ist Montag, den 5. Juli, um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Kleinzapolsány von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden.“ — Fürstprimas Bessary wird sich nach Kleinzapolsány begeben, um die Taufe der neu-

geborenen Erzherzogin zu vollziehen. — Erzherzogin Auguste, eine Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisella von Baiern, ist seit dem 15. November 1893 mit dem Erzherzog Joseph August, dem Sohne des Erzherzogs Joseph, vermählt. Die gestern geborene Tochter ist das zweite Kind des erzherzoglichen Paares, dem bereits am 28. März 1895 ein Sohn, Erzherzog Joseph Franz, geboren worden ist. Da auch Baronin Seejried, die älteste Tochter der Prinzessin Gisella in Baiern, mit zwei Kindern beglückt ist, so ist die neugeborene Erzherzogin das vierte Urentelkind unseres Königs.

* Graf Karl Gustav Maslath, der bekanntlich mit dem Rechte der Nachfolgerschaft ernannte Adjutor des Bischofs von Siebenbürgen, verständigte die Geistlichkeit seiner Diözese in einem Cirkularschreiben, daß er die Leitung und die Administration seiner Diözese nunmehr als wirklicher Bischof übernommen habe.

* Zum Jubiläum der Königin Victoria. Anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria erhielt der Budapest englische Konsul Dr. Ignaz Brüll die große englische Jubiläums-Goldmedaille in Begleitung eines vom Ministerpräsidenten Salisbury eigenhändig unterfertigten Schreibens.

* Die Wanne des Präsidenten. Man schreibt dem „Berl. Tagbl.“ aus Paris:

Es dringen sehr viele Einzelheiten über das private Leben des Präsidenten der französischen Republik in die Öffentlichkeit, und längst weiß man, dank den Reportern, welche Speise Herr Felix Faure liebt, wie viel Hüte und wie viel Paar Stiefel er besitzt, und welches seine Lieblingsparfüms sind. Zu denjenigen Dingen seines intimen Lebens aber, von denen am häufigsten in der Presse gesprochen wird, gehört seine Badeeinrichtung, seine Bademann. Es ist, als habe die französische Republik noch nie einen Präsidenten gehabt, der zu baden gewohnt war. Man erzählt uns gerade wieder, daß die Badewanne des Herrn Faure aus dem Schloffe Fontainebleau verschunden sei, und einige Leute zerbrechen sich den Kopf darüber, wo sie hingekommen sein mag. Man will es heraus haben: sie soll in dem Salonwagen aufgestellt werden, in dem der Präsident nach Ausland fahren wird. Denn Felix Faure badet sogar auf der Reise. Die „Autorité“ beschuldigt ihn deswegen, an Größenwahn zu leiden. Die Thatsache, daß man sich so viel mit der Wanne des Präsidenten beschäftigt, beweist, daß im Leben eines großen Mannes auch der kleinste und auch der intimste Gegenstand seine Wichtigkeit bekommt. Die Mitarbeiterin des „Echo de Paris“, welche sich „Simone“ unterzeichnet und welche so scharf wie wenig Andere die Thorheiten der Pariser „Gesellschaft“ geißelt, bepricht gerade heute einen Fall, der sich an diese Thatsache anreißt. Man weiß, daß die Pariser Familien, welche zur „großen Welt“ gehören wollen, der üblen und geschmacklosen Sitte huldigen, nach der Hochzeit ihrer Töchter die Liste der Hochzeitsgeschenke mit dem Namen der freundlichen Geber in „Figaro“ und im „Gaulois“ zu veröffentlichen. „Simone“ weist darauf hin, daß gestern in einer solchen Liste mitgetheilt worden, Fräulein v. B... habe bei Gelegenheit ihrer Verheirathung mit dem Grafen D... vom Marquis de L. einen „Stuhl Louis XIV.“ erhalten. Und dieser Stuhl — „Simone“ hat es aus guter Quelle — war... ja, wie sage ich es?... dieser Stuhl war kein ganzer Stuhl und diente dem großen König in geheimen Stunden, wenn dieser sonnige Fürst sich nach der Mahlzeit zurückzog. So weit, daß man den „Stuhl Felix Faure's“ einer jugendlichen Braut — etwa einer Braut aus dem hohen republikanischen Beamtenstande — zum Geschenk macht, so weit ist es noch nicht. Aber wer weiß, was noch kommt, wenn Felix Faure erst aus Petersburg zurück ist — umstrahlt vom Ruhmesglanz dieser russischen Reise. Dann wird er für die Reporter noch interessanter werden.

* Kongreß der Hoteliers- und Gastwirthe.

In den Restaurationslokalitäten des Theresienstädter Kasinos fanden sich heute Abends 8 Uhr aus Anlaß des morgigen Kongresses der Hoteliers, Gastwirthe, Kaffeebieder und Kellner die Theilnehmer desselben, nahezu 200 an der Zahl, zu einem Begrüßungsabend ein. Besonders zahlreich hatten sich die Gäste aus der Provinz eingefunden. Der Präsident des Kongresses Karl Bokros hieß in einem schwungvollen Toast die Theilnehmer am Kongreß willkommen. Ludwig Kiss toastirt auf den Vorstand der Kaffeebiedergenossenschaft Desider Réren, Ludwig Schleichner (Gran) auf den Kongreßleiter, Franz Suranovicz (Szegedin) auf die Presse u. s. w.

* Hitze in Italien. Aus Mailand wird vom 6. d. gemeldet: Die Hitze in Italien ist andauernd unerträglich. In Triuggia verzeichnete man gestern die abnorme Temperatur von 41 1/2 Grad Celsius im Schatten, in Florenz 39 1/2 Grad, in Arezzo 39 Grad, in Saffari 38 1/2 Grad Celsius. In Mailand, Florenz, Padua, Ferrara und vielen anderen Städten fehlt es an Eis, dessen Preis auf das Fünffache gestiegen ist. Nach Mailand werden täglich fünfzig Waggons Eis über den Mont Cenis gebracht. Während des Uebungsmarsches eines Alpen-Regiments wurden bei Brescia ein und zwanzig Mann von Sonnenstich befallen, ein Korporal verstarb.

* Schulschicksale. In der Maschischen öffentlichen höheren Töchterschule und Erziehungsanstalt, verbunden mit einer Elementarschule, fanden die Prüfungen und die darauf veranstaltete Schlussfeier statt. Alle diese lieferten neuerdings Beweise dafür, daß dieselben vorzügliche, bereits 48 Jahre bestehende Institut seinen Rang würdig behauptet. Unter dem Vorsitze der Vertreter des

Ministeriums, des Schulinspektorats und des Schulraths, im Beisein zahlreicher Fachmänner und eines disinguirten Publikums bekräftigten die verständigen Antworten der Schülerinnen die glänzenden Erfolge der Bemühungen des trefflichen Professorenkörpers.

Die Arbeiterbewegung im Alföld. „Dr. Ort.“ meldet: Der große Sturm, welcher vorgestern über einen ansehnlichen Theil des Alföld dahinfegte, verursachte in den Saaten bedeutenden Schaden und die Landwirthe waren gezwungen, ihren Erntearbeitern neuere Konzeptionen zu machen. Abgesehen von geringfügigen Zwischenfällen, geht die Arbeit in den Komitaten Arad, Torontál, Temes, Szabolcs, Bihar und Hajduglatt vor sich. Im Csongráder Komitat haben auf der Besitzung des Grafen Emerich Károlyi 100 Schnitterpaare die Arbeit eingestellt. Im Bekéser Komitat ist laut neuesten Nachrichten die Situation eine befriedigende. Die für den Sozialismus gewonnenen Bánfalvaer Schnitter, die bisher unter keiner Bedingung zur Arbeit schreiten wollten, haben schließlich dennoch Ernteverträge abgeschlossen und die Arbeit aufgenommen. Auch im Bács-Bodroger Komitat ist die Situation befriedigend, so daß Aussicht auf eine ungestörte Beendigung der Schnittarbeit vorhanden ist. Neuerdings haben im Weissenburger Komitat die Arbeiter in Clószállás die Arbeit verweigert. In dieses Komitat hat der Ackerbauminister 300 Reservereschnitter gesendet und die Clószállás Gutscherrschaft hat 15 Mähmaschinen anschaffen müssen. Auf die Nachricht von der Ankunft fremder Schnitter haben bis auf 60 Arbeiter sämmtliche einheimischen Schnitter die Arbeit wieder aufgenommen. Auf mehreren Besitzungen des Szabolcs- und Arader Kreises sind ebenfalls Zwischenfälle vorgekommen. Jene Nachricht, daß im Weissenburger Komitat auf einmal 3000 Schnitter die Arbeit eingestellt hätten, hat bis jetzt keine amtliche Bestätigung erfahren. Der Ackerbauminister hat den bedrängten Landwirthen bis jetzt über 4500 Arbeiter zur Verfügung gestellt und noch immer wird für die Erzeugung der Mezőhegyeser Reserven gesorgt. Obwohl die sozialistischen Agitatoren ihre Pläne und Absichten durch die Mezőhegyeser Reserven durchkreuzt sehen, reizen sie das Volk noch immer durch die Kolportierung falscher Sensationsnachrichten auf. Mancher dieser Agitatoren geht scheinbar auf die Suche nach Arbeit und bittet um Nachlass. Er vergilt die Gutsherzigkeit der Landwirthe damit, daß er Nachts die Arbeiter in Scheunen und Wirtschaftsgebäuden gegen die Herren hegt. Gegen diese Agitatoren ergreift die Polizei die strengsten Maßregeln, aber es wäre auch wünschenswerth, daß die Gutsbesitzer diesbezüglich vorsichtiger seien. — In Nagyszállás (bei Duna-Bece) hat die Striksbewegung einen derart unruhigen Charakter angenommen, daß — wie wir erfahren — auf telegraphisches Ansuchen der dortigen Behörden heute Nachts von hier ein Bataillon Infanterie dahin beordert wurde.

Opfer des kleinen Lottos. Wir haben berichtet, daß der bei der Firma Siemens u. Halske als Komptoirist angestellte, einer angesehenen Budapest Familie entstammende Arthur Leonhard eine Defraudation verübt habe. Leonhard hat, wie er selbst eingesteht, den Betrag von 2848 fl. in der Weise veruntreut, daß er ohne Wissen der Chefs Rechnungen aufstellte, diese bei mehreren Kunden einlieferte und das Geld für eigene Zwecke verwendete. Er will dieses Gebahren schon seit geraumer Zeit fortgesetzt und das Geld im kleinen Lotto verspielt haben. Der untreue Beamte wurde von der Polizei in Haft genommen.

Andrée's Nordpolfahrt. Der vom Berliner „Lokal-Anzeiger“ nach Danes Island, dem Aufstiegsorte Andrée's auf Spitzbergen, entsendete Spezialberichterstatter meldet von dort unterm 27. Juni: Wir brachten unter deutscher Flagge Andrée die erste Post. Andrée war sehr liebenswürdig. Er klärte uns über seine Pläne auf, ist sehr vertrauensvoll und spricht mit Humor. Der Ballon ist zur Auffahrt fertig; er faßt 5000 Kubikmeter. Die Füllung währte 89 Stunden, begann am 19. Juni und war am 22. Juni vollendet. Der Proviant liegt in Beuteln vertheilt bereit. Die Beuteln brauchen nur an die Schnüre geknüpft zu werden. Die Gondel ist fertig montirt. Der Ballon hat durch Vergrößerung jetzt eine Höhe von 21 1/2 Metern erhalten. Er ist nicht genau sphärisch, sondern in der Mitte cylindrisch. Der Neffe des Erbauers leitet die Verdichtungsarbeiten. Um eine etwaige Gasentweichung zu konstatiren, werden mit Blei imprägnirte Leintücher aufgelegt, auf denen Schwefelwasserstoffgas schwarze Flecken hervorruft. Ueber den Ballon ist eine Segeltuchkappe zur Abwehr atmosphärischer Niederschläge angebracht. Der Ballon ist gegen Druck innerhalb der Hülle durch gespannte Füllgürtel geschützt. Von der Vorderseite des Ballonhalses sind bereits zwei Stöckwerke niedergelegt worden. Die Geißel sind schnell abzuschlagen, so daß der Ballon frei nach Norden hinauskommen kann. Auf den benachbarten Berggipfeln sind Wetterfahnen zur Kontrolle der oberen Luftströmungen aufgestellt. Nachmittags herrschten Nebel und kalter Nordostwind. Bisher hatten wir überhaupt keinen dauernden Südwind. Am 26. Juni kam an den Nordweststrand der Amsterdams-Insel viel Treibeis. Am 27. Juni brachte der Dampfer „Lofoten“ die ersten Touristen.

Ergebirende Soldaten. Drei Artilleristen überfielen heute Nachts auf dem neuen Marktplatz vor dem Wertheimerischen Kaffeehause den Miethwagenkutscher Joseph Hunta unter einem nichtigen Vorwande und bearbeiteten ihn mit ihren Seitenwaffen. Die Attentäter flüchteten und konnten bis zur Stunde nicht eruiert werden, doch ist die Anzeige beim Platzkommando erstattet

worden. Den schwerverwundeten Kutscher brachte die Rettungsgesellschaft ins Nochspsital.

Für den 200 Kronen-Millenniumspreis, den der ungarische Friedensverein zur Erinnerung an die Millenniumsausstellung und an den Budapest internationalen Friedenskongreß gestiftet, sind bis zu dem Termin, 30. Juni, drei Preiswerke eingetroffen. Die Preiswerke werden in der nächsten Ausschussung, die nach den Sommerferien stattfindet, an die Jury gewiesen werden.

Des Leichtsinns Ende. Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern wurde in der Donau die total verweste Leiche des ehemaligen Husarenoberlieutenants Victor Tallián gefunden, der sich bereits vor drei oder vier Wochen umbrachte. Tallián, ein geborener Ungar, mußte seinerzeit aus der Armee wegen Schulden und Mißhandlung seiner Frau austreten. Nach Austritt aus der Armee sank Tallián von Stufe zu Stufe und zuletzt defraudirte er den Erlös für zwei von ihm verkaufte fremde Pferde, weshalb er stechbriefflich verfolgt wurde.

Selbstmord einer Familie. Aus Wien meldet man vom Heutigen: Seit gestern Abends ist die 60jährige verwitwete Charlotte Nissim, ihre Tochter Bertha, 35 Jahre alt, und ihr Sohn Karl, 30 Jahre alt, abgängig. Sie bewohnten im Hause Alsergrund, Müllnergasse Nr. 16, seit längerer Zeit ein beständiges Heim. Karl Nissim trug die Kosten des einfachen Haushaltes. Er spekulirte an der Börse in sehr bescheidener Weise und verdiente kaum das zum Leben Nothwendige. Die Familie war einst wohlhabend gewesen. Mit dem Tode des Vaters ist in den Verhältnissen eine Verschlechterung eingetreten; die Frau brachte sich mühsam mit den Kindern durch. Karl Nissim war beständig vom Unglück verfolgt und namentlich in der letzten Zeit ging es den Leuten schlecht. Deshalb wurde auch in ihnen der Gedanke wach, allem Leid ein Ende zu machen. Gestern Abends gingen Mutter und Tochter gleichzeitig fort, kamen aber bis heute nicht nachhause. Statt ihrer kam heute Früh ein an die Hausbesorgerin gerichteter Brief, in dem Karl Nissim mittheilt, daß die Familie zur Zeit der Zustellung des Briefes nicht mehr am Leben sei. Die Hausmeisterin verständigte sofort das Polizeikommissariat Alsergrund, das Erhebungen nach dem Verbleib der Familie einleitete. Ob sie sich wirklich das Leben genommen haben, ist noch nicht festgestellt. Auch in der Wohnung fand man einen an die Hausmeisterin gerichteten Abschiedsbrief, der Noth als Grund des Verzweiflungsschrittes bezeichnet. Karl Nissim ist ein Bruder des Vorbesuchers Raphael Nissim, der am 11. Oktober v. J. nach Unterschlagung von Depots aus Wien flüchtig wurde und seither stechbriefflich verfolgt wird.

Ein neuer Mucius Scävola. Aus Rom wird gemeldet: Der „Messaggero“ meldet: Der wegen des Attentats auf den König verurtheilte Acciarito habe, als man ihm von der Verhaftung seines vermeintlichen Komplizen Rosella Mittheilung machte, erklärt, er werde die Hand ins Feuer für dessen Unschuld legen, Abends habe er in der That drei Bücher in Brand gesteckt und die Hand ins Feuer gelegt, wodurch er schwere Brandwunden davontrug. Er habe sich mit den Worten: „Nun glaubt ihr wohl, daß ich keine Komplizen habe“ die Hand verbrennen lassen.

Selbstmord. Der Fabrikarbeiter Johann Hajcsák, Csángógasse Nr. 10 wohnhaft, feuerte heute Nachts gegen die Schlafengegend einen Revolvergeschuß ab. Der Schwerverletzte wurde von der herbeigerufenen Rettungsgesellschaft ins Nochspsital befördert; an dem Aufkommen Hajcsák's wird gezweifelt. Die Furcht den innegehabten Posten eines begangenen Pflichtverstoßes wegen zu verlieren ist das Motiv der unseligen That.

Schwer bestraft. Wenn es Allen so ginge, die, ohne jedweden Respekt vor der Weiblichkeit und ohne daß sie gerade die Schutzlosigkeit abhielte, die Frauen in den Straßen zu belästigen, wie unlängst zwei Pariser, dann gäbe es bald keine „galanten“ Straßenritter mehr. Mit lebensgefährlichen Wunden mußten es zwei junge Beamte büßen, daß sie eine Bürgersfrau in dieser Weise mißachtet hatten. Man schreibt hierüber unter dem 3. Juli aus Paris: „Gestern haben gegen zehn Uhr Abends zwei Steuerbeamte, Georges Etnot und Armand Duché, Beide junge Männer von etwa dreißig Jahren, vor der Terrasse eines Cafés des Boulevard Magenta eine junge, auffallend schöne Frau vorübergehen. Sie verließen sofort das Café, um der Frau zu folgen. Um irgend ein anknüpfendes Wort zu finden, sagte der Eine: „Nicht wahr, Sie sind unsere Alice“. Die Frau verbat sich jedwede Vertraulichkeit. Trotz ihres Protestirens mußte sie sehen, wie die Herren auch, vor ihrem Hause angelangt, nicht Miene machten, sich zu verabschieden. Im Hausflur fand sie ihren Muth wieder und sagte sein lächelnd: „Wollen Sie durchaus meinen Mann kennen lernen?“ „Jawohl“, sagten die Männer und folgten der Frau bis zur Wohnungsthür. Diese öffnete und rief aus dem Wohnzimmer in die Stube hinein und nach ihrem Manne. Unglücklicherweise war der nicht zuhause. Als die Männer dieses Umstandes gewahr wurden, drängten sie sich durch die Thürspalte in die Wohnung. Der Frau bemächtigte sich fürchterliche Erregung, sie begann zu weinen, zu fluchen. Die Männer wurden immer undelikat. In ihrer Verzweiflung riß sie die Lade eines Küchertisches auf, faßte ein scharfes Tranchirmesser und stach auf ihre Feinde wie wahnsinnig los, bis diese hilflos zusammenbrachen. Als die Polizei die Verwundeten abholte und auch die Frau auf das Kommissariat mitnehmen wollte,

kam es zu einer lebhaften Szene. Die übrigen Parteien des Hauses wollten noch die blutenden Männer schlagen und nicht dulden, daß der Frau die in gerechter Nothwehr gehandelt habe, Unrecht widerfahre.“

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Markovics, Spediteur in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Kiza, Tochter des Herrn May Pollak in Neutra.

Herr Martinus Bäck, Miava, verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Karl Reiß in Verbo.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Obephyfiats über den Gesundheitszustand vom 6. Juli. Infections-Krankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Barrolois —, Scharblattern 2, Scharlach 1, Malaria 7, Diphtheritis u. Group 3, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Ohrenentzündung 1, Rothlauf 2, Puerperalfieber —, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Krankenstand im Nochspsital 2054. Im Johannespsital 296. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben: 30, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannter Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Malaria —, Diphtheritis und Group —.

Aus Franzensbad und seinem Moorbecken wird Mox in größeren, behufs erwerbsmäßiger Ausnützung geeigneten Mengen nicht versendet. Alle gegenwärtigen Ankündigungen, insbesondere von Kurorten oder Heilanstalten, welche Franzensbad betreffen suchen, beruhen auf spekulative Reflekt, um das Publikum irre zu führen. Franzensbad, im Juli 1897. Das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.

Rheuma, Gicht, Nieren-, Galle- und Blasensteine werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftl. Grundlage basirende Döbly'sche Nisso-Citronensäure. Prof. Dr. gratis Döbly Lajos, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

Die Promotion des Erzherzogs Joseph.

Klausenburg, 6. Juli.

Erzherzog Joseph ist heute Früh hier angelangt. Auf dem Bahnhofe erschienen zum Empfang Bürgermeister Albach, Oberstadthauptmann Deák, in Vertretung der Universität der Rektor Dr. Ludwig Farkas und die Dekane Gustav Lindner, Alexander Markó, Dionys Szabó und Julius Farkas, sowie zahlreiche Doktoren u. v. A. Unter den lebhaftesten Chienrufen der auf dem Perron versammelten entfiel Erzherzog Joseph dem Coupé und nahm vorerst die Meldung des Feldmarchall-Lieutenants Arnegg und des Generalmajors Palkovics entgegen. Hierauf wurde der Erzherzog seitens des Bürgermeisters Albach begrüßt; Letzterer stellte sodann dem illustren Gaste den Rektor und die Dekane vor. Nun begab sich der Erzherzog, begleitet von einer glänzenden Wagenkolonne, ins „Hotel Newyork“, dessen Stiegenhaus reichen Blumen- und Teppichschmuck trug.

Nach kurzer Ruhepause beschäftigte der Erzherzog in der Honvédkaserne die Honvédtruppen. Der Erzherzog drückte wiederholt seine Zufriedenheit über die musterhafte und präzise Haltung der Truppen aus.

Um 11 Uhr Vormittags erschien der Erzherzog, welcher von der auf den Straßen angeammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde, im Universitätsgebäude, um das ihm verliehene Doktordiplom entgegenzunehmen. Beim Eingange des Universitätsgebäudes empfingen den Erzherzog der Rektor und die Dekane; nach der kurzen Begrüßung wurde der Erzherzog in den prachtvoll decorirten Festsaal geleitet. Hier wurde zugleich der feierliche Promotionsakt vollzogen. Im Saale waren sämmtliche Professoren versammelt, welche beim Erscheinen des zu Promovirenden in lebhaften Jubel ausbrachen. Nachdem der Erzherzog, sowie der Rektor und die Dekane, welche die ihrer Würde zukommenden Insignien trugen, ihre Plätze besetzten, richtete Rektor Dr. Ludwig Farkas an den Erzherzog folgende Ansprache:

Erw. k. und k. Hoheit! Beglückende Freude und Dank erfüllen unsere Herzen, indem wir — Erw. kön. Hoheit mit tiefer und ergebenster Ehrfurcht begrüßend — wissen, daß in dieser allerhöchsten Guld die Anerkennung Ihrer Liebe zur Wissenschaft, Ihr erhabener Geist und Ihr gutes Herz sich offenbaren. Denjenigen gegenüber, welche keinen aufrichtigeren Wunsch hatten und haben konnten, als, von Tag zu Tag treu und eifrig arbeitend, das kostbarste Gut der Nation zu beschützen und zu vermehren.

Aber nicht allein auf uns anspruchslose Arbeiter und auf die dahinschwindenden Erscheinungen fällt der belebende Morgenstrahl dieser seltenen Auszeichnung, welche die Härte des langen Kampfes, die schmerzliche Erinnerung an die verlorenen wackeren Mitkämpfer mildert und vergeffen macht, sondern derselbe umgibt uns und bleibt ein immerwährender Glanz für unsere geliebte Universität, als wahrstes Zeugniß dafür, daß sie den Namen unseres glorreich regierenden erhabenen Königs nicht unwürdigerweise trägt, und wenn unsere Alma mater noch nicht das ist, was sie sein soll, wird sie durch die unermeßliche Gnade Gottes, unter dem väter-

lichen Schutze unseres erhabenen Herrn und Königs, durch die weise Fürsorge der hohen Regierung und die Opferwilligkeit des die Segnungen der Aufklärung schenkenden guten ungarischen Volkes es schon morgen werden.

Wir sind glücklich, daß Ew. königliche Hoheit uns die denkwürdige Gelegenheit darbietet, unser tiefgerühmtes Dankgefühl, die wahre patriotische Ehrfurcht und aufrichtige Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen; indem ich bitte, diese Versicherung allergnädigst entgegenzunehmen, wollen Ew. königliche Hoheit gestatten, daß der gelehrte Dekan der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät die Ehre habe, unser Doktordiplom zu überreichen.

Nach der Ansprache des Rektors hielt der derzeitige Dekan der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät Dr. Julius Farkas die Promotionsrede. Tiefgerührt antwortete Erzherzog Joseph Folgendes:

„Die Klausenburger Franz-Josephs-Universität möge meinen aufrichtigsten und innigsten Dank dafür entgegennehmen, daß sie mich auf Grund meiner geringen wissenschaftlichen Thätigkeit zum Doktor promovirte. Freude erfährt mich ob der Entwicklung und Wirksamkeit dieser Universität an der östlichen Grenze unseres Vaterlandes, wo der Zweck der ungarischen Kultur in der Förderung des Ungarthums besteht, was nur durch die Wissenschaft erreichbar ist. Halten Sie sich davon überzeugt, daß, so wie ich stets der Wissenschaft huldigte und mich zu Denjenigen hingezogen fühlte, welche die Wissenschaft im Interesse des Ungarthums pflegten, ich fernerhin eine verdoppelte Anhänglichkeit Ihnen gegenüber an den Tag legen werde; und ich sage es aus vollem Herzen, daß meine Anhänglichkeit und Gefühl nicht verschwinden, sondern so lange andauern werden, bis nur mein Herz schlägt.“ (Langanhaltende Ovationen.)

Der Erzherzog nahm hierauf das Diplom entgegen und trug seinen Namen in das Stammbuch der Universität ein.

Nach der Promotion besichtigte der Erzherzog die einzelnen Räumlichkeiten. Während des Rundganges sprach der Erzherzog beiläufig Folgendes:

„Wenn ich jetzt aus Mathematik und den Naturwissenschaften Prüfung ablegen müßte, würde es mich gewiß durchfallen lassen; vor Jahren habe ich mich mit höherer Mathematik beschäftigt, in den Naturwissenschaften würde es noch gehen.“ Mit Pietät gedachte der Erzherzog des verstorbenen Botanikers Professors Ranz, den er ungenau verehrt. Der hohe Herr entzückte die Begleitung mit seiner gewohnten Lebenswürdigkeit und seinem ungarischen Humor.

Nachdem der Erzherzog von dem Professorenkörper sich verabschiedete, fuhr er ins Hotel. Mittags fand dabei ein Diner statt. Einladungen erhielten MM. Marnegg, M. Palovics und mehrere Stabsoffiziere, vom Civilstande Bürgermeister Uthach, Abtpfarrer Vitó, Rektor Dr. Ludwig Farkas, Tafelpräsident Fekete, Bischof Dominik Szab, der Antiarzbischof Joseph Ferencz, Oberstaatsanwalt Julius Rozmá, Vizeseipán Graf Stephan Szár und viele Andere. Nachmittags besichtigte der Erzherzog den botanischen Garten der Universität.

Erzherzog Joseph hat den ursprünglichen Reiseplan geändert; von hier begibt er sich nach Kronstadt, von dort nach Biseribely und nach eintägigem Aufenthalte nach Budapest.

Die Affaire des Vizeseipáns Deschán.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“)

Zemesvár, 6. Juli.

Vor einigen Wochen wurde der Temeser Vizeseipán Achill v. Deschán, wie wir seinerzeit berichteten, vom Amte suspendirt. Die Enthebung vom Amte erfolgte, weil der Vizeseipán trotz Aufforderung des Obergespanns Victor v. Molnár sich weigerte, an die Erbauer der Zemesvár-Lippauer Vizinalbahn die fällige letzte Baurate auszufolgen. Die Komitatsopposition nahm für den suspendirten Funktionär Stellung, die Angelegenheit gewann immer größere Dimensionen und schließlich ging die Opposition, der sich übrigens auch Anhänger der Regierungspolitik angeschlossen, daran, den Obergespan zu stürzen. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde ein Reskript des Ministers des Innern verlesen, laut welchem ihm noch andere Inkorrektheiten und Pflichtverletzungen des Vizeseipáns zur Kenntniß gebracht wurden, weshalb die Disziplinaruntersuchung auch auf diese auszu dehnen sei. Dem Vizeseipán wird in dem ministeriellen Reskript zur Last gelegt, daß er Reiseaufschale im Betrage von 600 fl., trotzdem er nur selten in amtlicher Eigenschaft reiste, aufgenommen habe; statt des gesetzlichen Reisejournums von 6 fl. ließ sich Deschán an der Komitatskasse 12 fl. per Tag liquidiren. Schließlich wird Deschán beschuldigt, die ihm zur Verfügung gestellten amtlichen Gelder nicht verrechnet zu haben. Das gestern herabgelangte Reskript verblüffte in unangenehmster Weise die Anhänger Deschán's; sie behaupten nun, daß die Beschuldigungen aus der Luft gegriffen seien und nur dazu dienen sollen, um die Anhänger Deschán's einzuschüchtern. Die Erbitterung, welche darob in oppositionellen Kreisen herrschte, ließ vorahnen, daß die heutige außerordentliche Kongregation des Temeser Komitats einen stürmischen Verlauf nehmen werde.

Auf der Tagesordnung der Kongregation stand ausschließlich die Affaire Deschán; der Sitzung präsi dirte Obergespan Victor v. Molnár, welcher beim Betreten des Sitzungssaales seitens der Opposition mit stürmischen Abzugrufen empfangen wurde. Nach dem Reskrate des Honorär-Obernotárs Nikolaus Lendvai beantragte das Magnatenhausmitglied Joseph Gál die Suspendirung zur Kenntniß zu nehmen und für die Stellvertretung des seit zwei Monaten verwaisten Vizeseipánspostens zu sorgen. Im Namen der Opposition empfahl hierauf Béla Jelenksy folgende Resolution: „Das Komitatsmunicipium bedauert das bisher Geschehene und votirt dem Vizeseipán Deschán Vertrauen.“

Mehrere oppositionelle Redner wollten wieder das Wort ergreifen, der Obergespan ließ jedoch keine weitere Debatte zu und ordnete die Abstimmung an. Die Opposition verließ hierauf in erregter Stimmung korporativ den Sitzungssaal und sandte sofort an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern eine Depesche, laut welcher sie gegen das Vorgehen des Obergespanns Protest erheben. Die im Saale verbliebenen Kongregationsmitglieder nahmen mit 252 Stimmen das gegen den Vizeseipán v. Deschán eingeleitete Verfahren zur Kenntniß und be trauten den Obernotár Gregor Capdebó mit der Vertretung des Vizeseipáns.

Der von 140 Kongregationsmitgliedern unterfertigte Protest hat beiläufig folgenden Wortlaut:

In der am heutigen Tage abgehaltenen außerordentlichen Kongregation des Temeser Komitats wollten mehrere, bereits schriftlich vorgemerkte Redner zu der auf die Tagesordnung gesetzten Angelegenheit des Vizeseipáns das Wort ergreifen; Obergespan Victor v. Molnár entzog aber, trotzdem er dem Kongregationsmitgliede Joseph Gál gestattete, eine halbe Stunde hindurch seinen Antrag zu begründen, den Herren Béla v. Jelenksy, Andor Deutsch, Emil Szarinyi und Dr. Béla Jülop, ohne jedwede Begründung das Wort, den schriftlich vorgemerkten Rednern Baron Georg Sztojanovits, Julius Hollósy und Dr. Arnold Szigetli hingegen wurde sogar das Wort gar nicht ertheilt; der Obergespan machte willkürlich die Debatte ein Ende, beraumte die Abstimmung an und ernannte beschlußweise, daß an der Disziplinarangelegenheit des Vizeseipáns auch Municipals- und Gemeindebeamte sich beteiligen können. In dem der Obergespan durch diese Handlung die laut §. 49 des G.-N. XXI, v. J. 1886 garantierte Redefreiheit willkürlich verletz te und auf Grund des §. 47 Punkt 10 des citirten Ge setzes die Debatte über den dem Wirkungskreise der Kongregation angehörenden und durch Joseph Gál unterbreiteten Antrag gewaltsam verhinderte, waren die unterzeichneten 140 unabhängigen Kongregationsmitglie der gezwungen, den Sitzungs saal, damit ihre weitere Anwesenheit nicht den Anschein habe, daß sie die ge setzliche Willkür gutheißten, zu verlassen und ihre Beschwerden den oberen Behörden telegraphisch mit zuthellen.

Wir Unterzeichnete erklären, daß diese Handlung des Obergespanns das autonome Recht des Komitatsmunicipiums und die Redefreiheit der einzelnen Mitglieder in flagrantester Weise verletzte, deshalb sind wir auch nicht in der Lage, in Zukunft mit dem Obergespan an der Erledigung unserer öffentlichen und autonomen Angelegenheiten zusammen zu arbeiten; darum erklären wir auch hienüt Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsi denten und dem Herrn Minister des Innern, daß Ober gespan Victor v. Molnár durch sein willkürliches Vor gehen die Ruhe unseres Komitats aufgewühlt hat; es ist auch, solange dem verletzten öffentlichen Gemein interesse keine Genugthuung gegeben wird, keine Hoff nung vorhanden, daß wir mit ihm zusammenarbeiten. Wir bitten daher, daß den verletzten Rechten unserer Autonomie und Redefreiheit schleunige Remedur und unbedingte Genugthuung ver schafft werde.

Der Protest trägt folgende Unterschriften:

Baron Georg Stojanovits, Baron Ivan Stojanovits, Elemér Gyuita, Fedor Lazarovits, Johann Kremser, Graf Rudolf Wittingen, Arpad Gyita, Koloman Jgaz, Arpad Szaramezy, Eugen Dabary, Anton Gubanyi, Dr. Arnold Szigetli, Béla Jelenksy, Albert Kayser, Julius Hollósy, Desider Schäfer, Joseph Rosa, Ludwig Knelly, Franz Rájabegyi, Dr. Desider Böttlich, Ludwig Kremling, Johann Kipoweller, Franz Wetzel, Philipp Lufshaupt, Adam Lufshaupt, Johann Sehl, Demeter Theodorovits, Jgnaz Gnisfreund, Johann Simon, Alexius Chapó, Georg Wopfner, Arthur Türk, Aron Theodorovits, Anton Hirhager, Robert Jäger, Stephan Csepreghy sen., Stephan Csepreghy jun., Julius Csiky, Dr. Emil Weierdorf de Erdős, Dr. Béla Jülop, Johann Kubin, Peter Jung, Gabriel Löwinger, Alois Buchmann, Joseph Dutschak, Johann Rieger, Ludwig Schäffer, Karl Gemeß, Alois Reuber, Aron Despinitz, Berthold Nagy, Koloman Kimmel, Johann Müstopp, Emil Szarinyi, Franz Schöpflin, Graf Johann Woraczichy, Deutschländer, Georg Theodorovits, Friedrich Hubert, Jakob Klein, Nikolaus Hepp, Jgnaz Schönberger, Konstantin Szmederepacz, Johann Giele, Alexander Pannl, Joseph Roth, Sigmund Weiß, Mathias Holz, Peter Jvackovicz, Karl Bähler, Franz Schwarz, Franz Dprecán, Joseph Helbenwanger, Baron Georg Rajasich, Nikolaus Oberding, Joseph Bariche, Paul Benyovský, Joseph Jung, Martin Schmidt, Franz Laineth, Julius Guy, Joseph Jäger, Michael Büchler, Jgnaz Memmel, Karl Jostel, Peter Dhtovits, Eugen Kucher, Joseph Brede, Stephan Kralik, Leopold Stern, Abraham Stern, Anton May, Michael Sziny, Jsthor Jäger, August Jäger, Jakob Beer, Peter Heisheidt, Dr. Joseph Groß.

Epilog zum Stockholmer Journalistenkongreß.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal.“)

Berlin, 4. Juli.

„Somit erkläre ich den IV. internationalen Kongreß der Presse für geschlossen!“ — als ich diese Worte hörte, da hätte ich unferem ehrenwerthen Präsidenten gar so gern zugerufen: „Noch nicht, o thun Sie das noch nicht!“ Mich schmerzte es, diese schöne Stadt mit ihren seebespülten, sauberen Straßen, die schönen blonden Frauen mit ihren tiefblauen, an ziehenden Augen schon verlassen zu sollen. Und doch mußte es sein! Der nächste Mittag traf uns schon in Uppsala, dieser altherühmten Stätte gründlichen Wissens. Nach Besichtigung der Stadt trafen wir im Schlosse des Gouverneurs ein, wo er uns mit seiner liebreizenden Tochter an der Spitze der höheren Civilbeamten und des Offizierskorps von Uppsala begrüßte.

Hier waren wir Zeugen reizender Szenen. Die Ungarn scharten sich nach dem Mahle, das im Schloßgarten servirt wurde, um Christine Nilsson, die große Sängerin, mit welcher wir auch die Fahrt Trelleborg—Stockholm mitmachten. Die Patti des Nordens erkannte in unserem Führer Eugen Rákoßi sofort den gewesenen Direktor des Volkstheaters, auf dessen Einladung sie auch uns Ungarn den Hochgenuß ihres Gesanges verschaffte. Mit aufrichtiger Freude erzählte sie von den schönen Tagen, die sie in Ungarn verlebte, dessen Hauptstadt sie recht bald wieder besuchen wolle. Die Treppen der Schloßthüre waren wie für eine Rednertribüne geschaffen. Dies erkannten Viele — vielleicht zu Viele und eine große Reihe von Doapfen zwang uns, den perlenden Cham pagner oft an die Lippen zu führen. Eugen Rákoßi sprach einige gefühlvolle Worte, daran erinnernd, daß schon vor vielen hundert Jahren hier ungarische Laute ertönten, als die Söhne magyarischer Kavaliere hier Bildung genoßen zum Frommen des Vaterlandes.

Blöglich tritt Stille ein, dann folgt ein schöner Chor. Die Studenten — etwa dreißig an der Zahl, die übrigen waren schon auf Ferien — sangen schwedische und norwegische Weisen, bald rührend melan chologisch, bald frisch und hüpfend wie ein Waldbächlein. Wir waren Alle wie bezaubert; so vollkommen hörte ich noch niemals einen Dilettantenchor.

„Ach, wenn Sie erst uns Alle hören könnten!“ — sagte einer der Sänger, mit dem ich mich unter hielt — wir sind unserer 200, und das klingt schön!“ „Ich werde mir diese Lieber notiren“, sagte ich begeistert zur Tochter des Hausherrn; „ich will die Noten nachhause nehmen.“ Fünf Minuten später er scheint hochroth im Gesichte das Schloßpärlelein vor mir mit einer Karte, auf der die Titel der soeben verklangenen Lieber notirt waren.

„Ich wollte Ihnen die Mühe ersparen“, sagte sie freundlich, und jetzt war ich es, der tief erröthete. Auf meine Bitte unterschrieb sie die Karte: „Olga Braakenhjel m.“

Die Stunde des Abschieds schlug und ich stand neben Christine Nilsson, die in mein Notizbuch schrieb: „Au revoir à Pesth!“

Rubenson, der wackere Redakteur von „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“, führte uns fort über Stockholm, vorerst in seine Vaterstadt und dann weiter nach Trollhättan zu den mächtigen Wasserfällen. Der Hotelier des in schwindeliger Höhe über den Wasserfällen erbauten Hotels „Ulfigten“ erwies auch uns Ungarn die Ehre, unsere National fahne außen und innen, am Balkon und auf dem Tische zu placiren.

In Trollhättan wurde Abschied genommen. Der größte Theil unserer Kompatrioten war in Stockholm zurückgeblieben, wo unser Gesandter Graf Wodzicki ihnen zu Ehren am Dienstag ein Diner gab; von da begaben sich Einige nach Trelleborg—Berlin, Mehrere aber nach Christi a n i a. Auch die wir in Trollhättan beisammen waren, theilten uns hier. Einige suchten die Hauptstadt Norwegens auf, wir Uebrigen fuhrten über Helsingborg nach Kopenhagen, um Freitag Früh über Malmö nach Trelleborg zu gelangen.

Es ist geradezu rührend, wie fürsorglich unsere schwedischen Gastgeber uns gegenüber waren. Die Reise Derjenigen, die über Brüssel kamen, gleich einem Triumphzuge. Wir fuhrten stets in Waggonen erster Klasse mit Schlafwagenbenützung und Schaffner und Bahnpersonal waren beauftragt, allen unseren Wünschen nachzukommen. Nach Uppsala und via Kopenhagen bis zur Grenze fuhr der Eisenbahn Verkehrsdirktor mit dem Zuge, selbst alle Ver fügungen treffend — und das will viel sagen, denn der arme Mann war oft zu bedauern, wann er, von zwei Dugend Journalisten überfallen, in acht Sprachen auf einmal hundert Fragen beantwortet sollte. Und doch herrschte eine solche Ordnung, wie sie eben nur in Schweden zu finden ist.

Am letzten Kongreßtage trafen von Norwegen 200 Staatsbahn-Freikarten ein, die eben die ob erwählten Exkursionen ermöglichten. Den Franzosen wurde ein Extrazug von Stockholm über Berlin—Köln bis zur belgischen Grenze zur Verfügung gestellt, der Freitag Früh in der schwedischen Küsten-

station Trelleborg eintraf und den auch wir von Sagnis zur Weiterfahrt nach Berlin benötigten. In Trelleborg aber erwartete uns der mächtige schwedische Schnelldampfer „Rex“.

Unser Extrazug hatte, wie schon sein Name es mit sich bringt, bedeutende Verspätung, und wir kamen erst um ein Viertel vor neun knapp um zehn Uhr am Stettiner Bahnhof in Berlin an.

Nach vierstündiger Seefahrt kamen wir in Sagnis an. Während der ganzen Dauer unserer bisherigen Fahrt waren wir von der Douane unbehelligt. Dänen und Schweden respektierten das gelb-blaue Beilchen (Schwedens Farben), unser Kongresszeichen.

Die Fahrt von Sagnis nach Berlin bietet wenig Abwechslung; nur bei Stralsund waren unsere Franzosen erstaunt, als man den ganzen Zug auf einen Dampfer schob, der uns in Bausch und Bogen über die Meereszunge hinüberbugelte zur alten Fähr.

Am nächsten Vormittag — es war der letzte Tag nachkongresslicher Erinnerungen — stand ich mit mehreren Franzosen vor dem Hotel; keine Spur jener Lustigkeit, die wir von unseren geliebten Republikanern während der ganzen Fahrt schon gewohnt waren.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Unterrichtsminister ernannte den Privatdozenten der Freiburger Universität Gabriel Lévy zum Kurator der Landesbildergalerie. Am Samstag fand im Theater Porte Saint-Martin in Paris eine Nachmittagsvorstellung der Duse vor geladenen Pariser Bühnenkünstlern statt.

Offener Sprechsaal.*

Rosa Reich, Styavnik, Ignác Haas, Ruttká, Verlobte.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Butorok árverése. Ujpesteni Deák-u. 101. sz. házban mintegy 3000 fét értékű elegáns szoba-butorok, lakás-felszerelés, házi eszközök stb.

Telegramme.

Franz Joseph I. und König Christian.

Gmunden, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph ist heute um Viertel 6 Uhr Abends in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar mittelst Sonderzuges aus Jöchl hier eingetroffen und wurde von Sr. Majestät König Christian von Dänemark im Bahnhof empfangen.

Der Besuch Faure's in Petersburg.

Paris, 6. Juli. (Kammer Sitzung.) Deputierter Krang legt den Bericht über den Kredit von 500,000 Francs für die Reise des Präsidenten Faure nach Russland vor und verlangt die sofortige dringliche Berathung desselben, welche beschlossen wird.

Der sozialistische Deputierte Dejeante protestirt dagegen und sagt, die Republik sei nicht deshalb errichtet worden, um der Tyrannei zu huldigen. Das Geld Frankreichs könne besser zur Linderung des Elends der französischen Arbeiter verwendet werden.

Kammerpräsident Brisson bemerkt, daß nicht von Verschleuderung von Geldern gesprochen werden könne, wenn es sich um einen Höflichkeits- und Anstandsbesuch handelt. (Lebhafte Beifall.)

Der sozialistische Deputierte Renou entwickelt hierauf unter fortwährendem Widerspruch eine Motion, wonach der Kredit zur Hilfeleistung für die durch Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter verwendet werden solle.

Deputierter Faberot unterstützt diese Motion.

Kammerpräsident Brisson unterbricht den Redner, und sagt, der Besuch des Kaisers von Russland sei ein Höflichkeits- und Freundschaftsbesuch gewesen, über welchen Frankreich glücklich und stolz sei. (Lebhafte Beifall.)

Die Motion wird hierauf ohne Abstimmung verworfen und der Kredit mit 447 gegen 27 Stimmen angenommen.

Nach einer lebhaften Debatte wird die Wahl des Deputierten von Brest Abbé Cayraud als durch kirchliche Einflußnahme herbeigeführt als ungültig erklärt.

Paris, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) In der Kammer ließen sich die Sozialisten die Gelegenheit nicht nehmen, vehemente Angriffe gegen Russland zu richten; der Sozialist Dejeante erklärte, die Republik sei nicht in Frankreich proklamiert worden, um der Tyrannei zu huldigen! (Wärmende Ausrufe.) Mit dem Gelde Frankreichs sollte man lieber dem einheimischen Elend zu Hilfe kommen, als es für die Russenreise zu verschwenden. (Erneuter Lärm.) Der Sozialist Renou brachte den Antrag ein, man möge einen Kredit von 500,000 Francs für brodlose Arbeiter eröffnen. Faberot protestirte gegen die Russenreise, indem er dieselbe als die Konsequenz des Besuches des russischen Töblers in Frankreich bedauert.

Paris, 6. Juli. (Senat.) Millaud berichtet über den Reisekredit des Präsidenten.

Es wird die Dringlichkeit der Debatte und das sofortige Eingehen in dieselbe beschlossen.

Baron Lareinty findet den Kredit unzureichend und verlangt, daß derselbe auf eine Million Francs erhöht werde.

Minister des Aeußern Gannotay erwidert, Frankreich habe seine Pflichten in würdiger Weise erfüllt, als der Czar Frankreich besuchte. Der Präsident werde ebenfalls seine Pflichten würdig zu erfüllen wissen, wenn er nach Russland gehe. (Beifall.)

Der Antrag Lareinty wird abgelehnt und der verlangte Kredit mit 253 Stimmen einhellig angenommen.

Sedenburg, 6. Juli. In Angelegenheit der Zuckerprämien hielt heute der landwirthschaftliche Verein eine Sitzung. Präsident Bela Dicska betont, daß kein Komitat des Landes intensiveren Zuckerrübenbau betreiben als das Sedenburg, und er empfiehlt daher, an das Abgeordnetenhaus eine Repräsentation im Interesse der Prämien zu richten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Berlin, 6. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat sich der vortragende Rath im auswärtigen Amte v. Lindenau für die Dauer des bevorstehenden Aufenthaltes des Reichskanzlers in Russen zur Dienstleistung dahier begeben.

Berlin, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) Herr v. Lausch hat nunmehr sein Pensionierungsgesuch eingereicht; ein Disziplinarverfahren gegen ihn wird nicht stattfinden.

Paris, 6. Juli. Der Ministerrath ermächtigte den Minister des Innern Barthou zur Vorlage eines neuen Kredites in der Höhe von einer Million zur Hilfeleistung für die Opfer der Ueberfluthungen. Der Kolonialminister Lebou theilte mit, daß General Gallieni nach einer Bereisung der Insel Madagaskar am 3. d. in Tamatane angekommen ist.

Nou, 6. Juli. Der Senat nahm die außerordentlichen Ausgaben des Kriegsbudgets für das Gebahrungsjahr 1897/98 an. Vor der Abstimmung bat der ehemalige Chef des Generalstabes Primorano den Kriegsminister um Vorlage des Projektes, welches auf Grundlage der Vorschläge der obersten Kommission, die die Fragen der Landesverteidigung durch mehrere Jahre studirte, aufgestellt ist und welches unter Aufzählung des bereits Geschehenen angibt, was noch zu thun übrig ist, schätzungsweise die Kosten beziffert und die Zeiträume bestimmt, auf welche dieselben vertheilt werden sollen. Kriegsminister Pellou erwidert, das von Primorano erwähnte Projekt bestehe und werde weiter entwickelt. Wenn die verlangten Summen jedes Jahr wechselten, so hänge dies eben von dem Umstande ab, daß jedes Jahr die in Aussicht genommenen Summen verlangt werden. Der Minister würde vorziehen, vom nächsten November ab die in Aussicht genommenen Summen für ein Quinquennium zu verlangen und in dem begleitenden Berichte darzulegen, was sich über Thatfachen von so großer Tragweite darlegen lasse. — Ministerpräsident Marchese di Rudini erklärt in Beantwortung einer Interpellation des Senators Paterno, er habe keine Nachricht, daß in Konstantinopel ein Fall der Bubonepest vorgekommen sei.

Belgrad, 6. Juli. Die bereits telegraphisch signalisirten zwei Klase in Betreff der Skupstina-Session wurden veröffentlicht. Unter den ernannten 61 Krondeputirten befinden sich 26 Radikale mit Papis und anderen angesehenen Führern, 18 Liberale, 9 Fortschrittler ohne Führer und 8 Neutrale.

Konstantinopel, 6. Juli. Der russische Gesandte in Stockholm Sinowjew wird der Nachfolger Relidoff's auf dem hiesigen Votschafterposten. Gestern wurde ein außerordentlicher Minister Rath abgehalten.

Canca, 6. Juli. („Agence Havas“) Die Aufständischen schossen heute Früh auf eine Abtheilung österreichisch-ungarischer und italienischer Soldaten, die einen Marsch gegen Matania unternommen hatten. Die Abtheilung setzte ihren Weg fort, ohne das Feuer zu erwidern und kehrte sodann zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Der Kommandant Subashi sandte einen Parlamentär zu den Aufständischen, um Aufklärungen zu verlangen.

Wien, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) In der Karlistische fand heute die Trauung des Führers der polnischen Sozialdemokraten, des Abgeordneten Ignaz Daszynski, mit Fräulein Marie Paskowska de Jadora, welche einer uralten polnischen Adelsfamilie entstammt, statt. Frau Daszynska war früher Schauspielerin, studirt jetzt Gesang und ist eine hervorragende Schönheit.

Brünn, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) In einem hiesigen Hotel erschossen sich der beurlaubte Oberleutnant Jakob Littmann und dessen Schwester Pauline. Letztere insultrirte gestern einen Hauptmann aus Rache. Dieser Vorfall ist das Motiv des sensationellen Doppelselbstmordes.

Statistik, 6. Juli. Die gestrige Kommission der Lemberger Finanz-Prokuratur und des Kolomeaer Gerichtes zur Aufnahme des Beweises zum ewigen Gedächtnis hat erklärt, dass vis major die Ursache der Bahnkatastrophe bei Kolomea war.

Legernsee, 6. Juli. Die deutsche Kaiserin ist mit den Prinzen und der Prinzessin heute Früh im Bahnhof in Gmund eingetroffen und wurde vom Herzog Karl Theodor in Baiern und dessen Tochter Sophie empfangen. Die Kaiserin setzte, überall vom Publikum lebhaft begrüßt, zu Wagen die Reise nach Legernsee fort.

Breslau, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) Vom Schneiderischer Landgericht wurde der sozialistische Redakteur Feldmann wegen Beleidigung des Königs der Belgier zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Eibersfeld, 6. Juli. Heute Vormittags brach in den hiesigen Farbfabriken, vormals Bayer, ein großes Feuer aus, welches den ganzen südlichen Theil der Fabrikanlagen zerstörte. Der Brand war bis 2 Uhr Nachmittags noch nicht gelöscht, doch ist Aussicht vorhanden, das Feuer auf den südlichen Theil des Establishments zu beschränken. Verbrannt sind ungefähr 400,000 Kilogramm Farbstoffe. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf anderthalb Millionen Mark geschätzt.

Rom, 6. Juli. Heute Nachmittags veranstaltete Marconi im Quirinal in Gegenwart des Königs und der Königin Experimente mit dem drahtlosen Telegraphen. Das Königspaar beglückwünschte Marconi auf das Herzlichste.

London, 6. Juli. Seitens der Werkführer wurde gestern 25 Prozent der in den Maschinenbau-Werkstätten am Clyde beschäftigten Arbeiter für Dienstag gekündigt. Von dieser Maßregelung werden ungefähr sechstaufend Personen betroffen. Mehrere Kündigungen von 25 Prozent der Arbeiter sind seitens der den Vereinigungen der Arbeitgeber von Hartlepool, Sunderland, Greenock, Newcastl, Manchester und anderen Industriezentren angehörigen Firmen erfolgt. Man erwartet, daß in jedem einzelnen Falle auch die übrigen 75 Prozent der Arbeiter nach Ablauf der Woche die Arbeit niederlegen werden.

Wien, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) Moiss Flemmich, Tuchfabrik in Jägerndorf, ist in Konkurs. Die Passiven betragen 100,000 fl.

Berlin, 6. Juli. Wie die Abendblätter melden, haben die Delegirten des Vereins der Berliner Getreide- und Productenhändler, welche die Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten gepflogen hatten, heute mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen, der gestrigen Einladung zu neuen Verhandlungen Folge zu leisten. Auch soll sofort eine Hauptversammlung des Vereins einberufen werden.

Berlin, 6. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 231.25, Lombarden 37.—, Franzosen 149.75, Buschtiehrader 275.—, Diskonto 206.50, Handelsgef. 167.37,

Deutsche 203.87, Dresdener 161.37, National 145.40, Laura 161.37, Bochumer 167.50, Gelsen 178.62, Harpener 184.80, Hibernia 188.75, Consolidation 275.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 99.10, 1893er Mexikaner 97.90, 4perz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.45, Meridional 133.10, Mittelmeer 104.25, Gotthard 156.—, Schw. Central 138.87, Schw. Nordost 115.60, Jura Simplon 89.62, Raaber —, Braunschweiger 144.25, Edison —, Montan 132.—, Tramway —.

Frankfurt, 6. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 313.12, Südbahnaktien —, Staatsbahn 297.87, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bauverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien 99.70 — Schwach.

Hamburg, 6. Juli. (Schluß.) 4 1/2perz. Silberrente 87.50, österreichische Kreditaktien 313.25, 1860er Lose 129.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 74.—, Südbahn 181.—, Italiener 94.60, 4perz. ungarische Goldrente 104.50, 4perz. ungarische Goldrente 104.50 — Schwächer.

Paris, 6. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 104.10, 3 1/2perzentige Rente 107.50, Italiener 93.90, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.72, vierperzentige österreichische Goldrente 105.—, 4perzentige ungarische Goldrente 104.12, Ottomanbank 558.—, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris 858.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 252.50 Matt.

Berlin, 6. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Am. —, Roggen per loco Am. —, Hafer per loco Am. —, Rüböl per loco Am. —, per loco Am. —, Spiritus per loco Am. 41.70, per Am. —.

Paris, 6. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.75, per August 23.40, per letzten vier Monate 22.60, per vier Monate vom November 22.80 — Roggen per laufenden Monat 14.25, per August 13.75, per letzten vier Monate 13.75, per vier Monate vom November 13.75 — Weizenmehl per laufenden Monat 47.50, per August 48.10, per letzten vier Monate 48.10, per vier Monate vom November 47.90 — Rüböl per laufenden Monat 59.59, per August 60.20, per vier letzten Monate 61.—, per ersten vier Monate —, per letzten vier Monate 38.—, per erste vier Monate 38.75 — Spiritus per laufenden Monat 38.25, per August 38.—, per letzten vier Monate 34.75, per erste vier Monate 34.50 — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl, Rüböl und Weindöl fest, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 6. Juli. Mehl 3.20, Weizen per Juli 75.50, per September 70 1/2, per Dezember 72 1/2, Mais per September 32.—.

Chicago, 6. Juli. Weizen per September 65.—, Mais per September 27.25.

Wien, 6. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder etwas befestigt. Kontingent-Spiritus

wurde prompt per Storno zu 16 fl. 30 kr. verkauft und schließt 16 fl. 40 kr. Geld. 16 fl. 50 kr. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 6. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der Bericht des ungarischen Ackerbauministeriums hat eine weitere Befestigung für Weizen und Korn hervorgerufen. Hafer und Mais waren sehr ruhig und eher etwas matter. — Es notirten: Weizen per Herbst von 8 fl. 89 kr. bis 8 fl. 91 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 25 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 53 kr. bis 4 fl. 55 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 73 kr. bis 4 fl. 75 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 81 kr. bis 5 fl. 83 kr., Rohweizen per August-September von 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 35 kr., Rüböl per September-Dezember von 33 fl. bis 33 fl. 50 kr.

Wiener Börse vom 6. Juli. Die Spekulation hat heute Realisirungen vorgenommen, welche der Börse das Gepräge einer schwächeren Tendenz aufgedrückt haben, doch sind nur kleine Rückgänge bei den einzelnen Papieren zu verzeichnen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Amtliches Telegramm), (Privat-Telegramm), and various stock prices including Eisenbahnakt., 4 1/2perz. ung. Goldrente, etc.

Table with columns: (Privat-Telegramm) and various stock prices including 1854er Lose, Bodenkreditaktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 398, Anglo-Bankaktien 159.50, Bankverein 259.50, Unionbank 300, Länderbank 240.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 351.25, Lombarden 84.50, Elbethal 261, Nordwestbahn 256, Nima-Müranger 255.50, Tabak-Aktien 159, Alpine 117.20, Maivente 102.15, ungarische Kronenrente 100.15, Türkenloose 57.15, Marknoten 58.70 per Kasse, per Ultimo fikt., Napoleond'or 9.52.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.

Main financial table with multiple columns: Budapest Börse, Ung. Staatsschuld., Fremde Staatsch., Banken, Sparkassen, Verf.-Gesellsch., Mühlen, Verkehr-Intern., Zofe, Valuten, Devisen, Termineffekten, Liquidations-Kurse.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Zuckerpriämien-Debatte. —

Dem Obstruktionskomité gelang es heute trotz schwerer Erntezeit, ein halbes Duzend Redner gegen die Zuckerpriämien-Vorlage in's Treffen zu führen, aber es that den Arranguren leid, daß die tapferen Kämpfer nur sehr kurz sprachen. Bloß der eine Karl Szalay verstand es, durch allerlei Vorlesungen aus dem österreichischen Staatsgrundgesetz und die daran geknüpften Kommentare eine Stunde zu tödten. Sonst sprachen noch Stephan Szulha, Ludwig Dentaller, Valentin Illés, Graf Benyovszky von der Unabhängigkeitspartei und Franz Major von der Volkspartei. Da morgen Interpellationstag ist und noch drei Redner vorgemerkt blieben, so glaubt die Opposition, auch für den morgigen Tag „versorgt“ zu sein, d. h. nicht einen unerwarteten Schluß der Debatte befürchten zu müssen.

Präsident Desider Szilagyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wurden die Einläufe erledigt. Unter denselben war auch die Demission des Grafen Ludwig Horváth als Mitglied der Kommission zur Kontrolle der schwebenden Staatsschuld, sowie ein Gesuch Paul Rusfys, der als Untersuchungskommissar der gegen die Baranöer Wahl Alexander Sipetz's eingereichten Petition im Hinblick darauf, daß die von den Petenten als Kaution erlegten tausend Gulden zur Deckung der Kosten nicht ausreichen, einen Vorstoß von 500 fl. aus der Kasse des Hauses verlangt. Präsident bemerkt, daß dieser Fall nicht ohne Präsenz ist und schlägt vor, daß das Präsidium des Hauses ermächtigt werde, den verlangten Vorstoß von 500 fl. aus der Kasse des Hauses anzuweisen. (Zustimmung.)

Vor der Tagesordnung nahm dann das Wort Bela Kubik. Er macht den Präsidenten darauf aufmerksam, daß sich auf der Tagesordnung 13 solche Interpellationen befinden, welche noch nicht beantwortet wurden, obgleich die zu ihrer Beantwortung in der Hausordnung festgesetzte Frist von 30 Tagen bereits verstrichen ist. Redner bittet den Präsidenten, er möge die Minister, welche die Hausordnung so ignorieren, auf ihre Pflichten aufmerksam machen. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Präsident erklärte hierauf, daß im Sinne der Hausordnung zu Beginn eines jeden Monats das Verzeichnis der rückständigen Interpellationen verlesen werde. Diese Verlesung dient zugleich dazu, die Minister auf die unbeantworteten Interpellationen aufmerksam zu machen. Uebrigens sind die Minister bloß verpflichtet, innerhalb 30 Tage sich darüber zu äußern, wann sie die Interpellationen beantworten wollen, nicht aber die Interpellationen meritorisch zu beantworten.

Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über

Die Zuckerpriämienvorlage.

Stephan Szulha bestreitet, daß die Zuckerpriämien wirklich im Interesse der Landwirtschaft liegen. Die Unabhängigkeitspartei würde diesen Gesetzentwurf schon deshalb nicht annehmen, weil er auf der Voraussetzung des gemeinsamen Zollgebietes steht. Und so klein auch die Opposition sei, so wird sie das Zustandekommen dieses Gesetzes doch zu verhindern wissen. Redner unterstügt die von oppositioneller Seite eingereichten Beschlußanträge.

Ludwig Dentaller, welcher hierauf das Wort nahm, erklärte, daß Baron Bányi Wien zuliebe die Landwirtschaft Ungarns ihrer letzten Habe entkleidet, so daß das Land ausfiehet, als hätte ein feindliches Heer dasselbe durchzogen. Die Vorlage steht nur im Interesse der Zuckerfabriken, d. i. des Großkapitals. Dies wird auch der Referent nicht in Abrede stellen, der ja ebenfalls mit drei Zuckerfabriken verschwägert ist. (Referent Neményi schüttelt verneinend den Kopf.) Redner sieht in der Vorlage nur den Vortheil Oesterreichs gemahnt, und darum fragt er die Majorität, mit welchem Rechte sie hier von dem Interesse der Landwirtschaft spricht. Von den 9 Millionen Gulden Prämien entfallen an Restitutions- und Oesterreich, eine Million auf Ungarn. Die Vorlage ist dringend nicht wegen der ungarischen Landwirthe, sondern wegen der Bankiers, wegen der ungarischen Kreditbank, wegen der in Oesterreich wohnhaften Wahlmänner unserer Regierung. Er lehnt die Vorlage als Bürger, als Ungar und als Mensch ab und stimmt für die eingereichten Beschlußanträge. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Valentin Illés theilt die Ueberzeugung seiner Parteigenossen, daß der Gesetzentwurf ein Glied einer Kette sei, welche Ungarn in seiner wirtschaftlichen Entwicklung behindert. Wir thun immer nur, was Oesterreich nicht thut. Wir können kein eigenes Heer haben, da wir sonst stärker wären, als Oesterreich. Wir können kein eigenes Zollgebiet haben, weil sonst Ungarn blühen würde, als Oesterreich. Redner ist aber ein Freund der Unabhängigkeit Ungarns und deshalb lehnt er die Vorlage ab.

Der nächste Redner Graf Alexander Benyovszky meint, daß nur unsere wirtschaftliche Gemeinsamkeit uns zu den Prämien zwingt. Uebrigens zweifelt die Regierung selbst an dem Erfolge der Prämien, und der Finanzausschuß theilt diesen Zweifel. Redner kommt dann auf die Kartelle zu sprechen, welche — wie er sagt — oft auf Rechnung der Landwirthe gehen, und wenn man auch die Kartelle nicht gesetzlich verbieten kann, so sollte man sie doch irgendwie zu reguliren trachten. Der Finanzminister würde gut thun, in dieser Angelegenheit eine Enquête einzuberufen. Redner lehnt die Vorlage ab. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Karl Szalay, welcher heute als fünfter Redner gegen die Vorlage auftritt, wirt die Frage auf, ob mit Oesterreich unter den heutigen Verhältnissen ein Vertrag geschlossen werden kann. Er versucht den Beweis, daß der vielcitirte §. 14 des österreichischen Staatsgrundgesetzes in diesem Falle nicht anwendbar ist und die Zuckerpriämienvorlage in Oesterreich nicht mittelst kaiserlicher Verordnung Gesetzeskraft erlangen kann. Ueberdies bestimmt ein anderes Gesetz deutlich, daß §. 14 auf die mit Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten nicht erstreckt werden könne. Indem der Minister unter solchen Verhältnissen doch ein gemeinsames Gesetz schaffen will, zeigt er, daß er nicht genug gewissenhaft vorgegangen sei.

Aber selbst wenn diese staatsrechtlichen Bedenken nicht vorhanden wären, könnte Redner die Vorlage nicht votiren, da sie eine überflüssige Belastung der Steuerzahler nach sich ziehen muß. Die Regierung will überall die Symptome heilen und die Symptome verschwinden machen, während der wirklich gute Arzt das Uebel selbst in seiner Wurzel packt und dort heilt. Die Regierung trifft aber sowohl in der Arbeiterfrage, als in der Frage der Zuckerpriämien nur Palliativmaßnahmen. Redner lehnt deshalb den Gesetzentwurf ab.

Nach einer Pause nahm das Wort Franz Major. Er spricht nur deshalb, weil die regierungsfreundliche Presse die Volkspartei, welche der Vorlage opponirt, als Hemmschuh der agrarischen Bestrebungen hinstellt. (Rufe rechts: So ist es auch!) In dieser Vorlage kommt abermals die Machtfrage zum Ausdruck, das trampfhafte Anklammern an die rothen Fauteuils. Das Zweite, was darin zum Ausdruck gelangt, ist das Kapitaliren vor den österreichischen Interessenten. Das Dritte ist die Wohlthätigkeit gegenüber dem Kapital. Redner bespricht dann die Zuckerpriämien und erklärt, daß die Prämien nicht das Mittel sind, um unsere Zuckerindustrie zur Blüthe zu bringen. Bei dieser Vorlage, welche gleichsam ein Vorläufer des wirtschaftlichen Ausgleichs ist, hätte die Regierung uns zeigen müssen, daß sie es versteht, Ungarns Interesse zu wahren und nicht darauf eingeht, daß Ungarn mehr zahle, als es rechtmäßig zu zahlen hat. Einen solchen Gesetzentwurf würde Redners Partei gern angenommen haben. Diese Vorlage jedoch kann er nicht annehmen. (Beifall links und äußerlich.)

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Die Hunderttausendgulden-Provision.

Budapest, 6. Juli. Der Prozeß gegen den Budapester Kaufmann Julius Spizer und die Mitbeschuldigten Adoniat Dr. Karl Morzjányi und Agent Ludwig Mandl, über dessen Wesen wir wiederholt ausführliche Mittheilungen gebracht, gelangte heute vor den Ferialsenat der Budapesters. Tafel (Vorstand: Johann Herics-Tóth, Referent Desider Makay) zur zweiten Instanzlichen Entscheidung.

Bekanntlich haben der Wiener Großindustrielle D. Berl und der Berliner Bankier M. Mandl, welche die Kompagnons des hiesigen Großhändlers Julius Spizer bei der vom Staate für 1.400.000 Gulden erstandenen Kartenpachtunternehmung der Millenniumsausstellung waren, gegen ihren ehemaligen Kompagnon Julius Spizer die Anzeige wegen Betrugs erstattet, weil dieser sich 100.000 Gulden an Provision für die Zuführung des Geschäftes, hauptsächlich aber als Ersatz seiner „diskreten Ausgaben“ bedungen und zugesagt erhalten, obgleich er nachgewiesenermaßen derartige Ausgaben gar nicht gemacht hat. Im Laufe der vom Gerichtsrath Emerich Balonyi geführten Untersuchung wurde das Strafverfahren auch auf Dr. Karl Morzjányi und Ludwig Mandl erstreckt, weil es laut der Anklage den Anschein hatte, daß diese bei den listigen Vorspiegelungen, mit denen Berl und Mandl angeblich hintergangen wurden, mitgewirkt haben. Da auch ein hoher Staatsbeamter im Zusammenhang mit diesem Prozeß genannt wurde, erging an den Untersuchungsrichter der Auftrag, diese Untersuchung mit großer Beschleunigung aufertourlich zu erledigen. In kaum zwei Monaten war die Strafuntersuchung zu Ende, worauf der Strafgerichtshof im Sinne des vom fön. Staatsanwalt Dr. Jidor Baumgarten unterbreiteten Antrages diese Provisionsaffäre mit einem Anklagebeschlusse erledigte. Laut diesem wurden Julius Spizer, Dr. Karl Morzjányi und Ludwig Mandl wegen Verbrechen des Betruges gemäß der §§. 379 und 380 St.-G.-B., Julius Spizer überdies wegen des von Amtswegen zu verfolgenden Vergehens der Ehrenbeleidigung im Sinne des §. 270 St.-G.-B., begangen gegenüber dem Staatssekretär Ladislaus Brös, unter Anklage gestellt.

Gegen diesen Anklagebeschlusse überreichten die Verteidiger Dr. Soma Bisontai, Karl Kötvös und Johann Lajer ihre Appellationen, die wir seinerzeit im Auszuge mitgetheilt haben. Die fön. Tafel beschloß heute nach vierstündigem Referate, daß in Abänderung des erstinstanzlichen Beschlusses das weitere Strafverfahren sowohl mit Bezug auf die Anklage des Betruges, als auch der Ehrenbeleidigung eingestellt werde.

In der ausführlichen Motivirung dieses Beschlusses, die sechs Bogen umfaßt, wird angeführt, es sei nicht der geringste Beweis vorhanden, daß die Provision über 100.000 Gulden und die dem Ludwig Mandl zugesagte 40.000 Gulden-Provision im Wege listiger Vorspiegelungen erworben worden sei, noch könne es anerkannt werden, daß diese Provisionsbeträge für

die Angeklagten einen unrechtmäßigen vermögensrechtlichen Vortheil bedeuten. Der Anklage fehle jede Basis. Was Mandl und Berl bezüglich der 100.000 Gulden und 40.000 Gulden angeben, sei Alles bloß Behauptung, für welche kein erhaltender Beweis vorhanden ist. In dem am 23. Oktober 1895 zustande gekommenen Vertrage ist klar nur von einer Provision die Rede, von „diskreten Ausgaben“ spricht der Vertrag nicht. Daß die bedungene Höhe erorbitant gewesen wäre, kann nicht gesagt werden. Diesbezüglich muß dem Verteidiger Dr. Soma Bisontai Recht gegeben werden, der die Ansicht aussprach, man habe im ganzen Lande der Anklage mit großen Erwartungen entgegengeesehen und Julius Spizer habe als Großhändler mit Recht Anspruch darauf erhoben, daß man ihm für das alleseitig für lukrativ gehaltene Kartenpachtgeschäft 100.000 Gulden an Provision zusichere. Uebrigens sei die Feststellung der Höhe der Provision eine ganz individuelle Sache, sie hängt von der Individualität der Interessenten ab. Die Verteidigung Spizer's mußte übrigens auch deshalb als stichhaltig acceptirt werden, weil er, als Mandl gelegentlich der hofentschiedsgerichtlichen Verhandlung zum ersten Mal Erwähnung davon machte, daß Spizer die Provision für Bestechungszwecke verlangt habe, gleich damals diese Behauptung als „niederträchtige Lüge“ bezeichnet. Die angebliche Aeußerung Spizer's, „es ist egal, ob ich das Geld vertruene oder verspielt habe, das Geld kommt mir“, deutet auch nicht darauf hin, als habe er auf Bestechungszwecke angespielt.

Hinsichtlich Dr. Karl Morzjányi führt die Motivirung der fön. Tafel aus, er sei zwar ein Mann von vornehmer sozialer Stellung gewesen, man könne aber dennoch nicht behaupten, daß er zufolge seines Einflusses die Kläger veranlaßt habe, dieses Kartenpachtunternehmen zu erwerben. In seinem Vorgehen sei gar nichts zu entdecken, was als listige Vorspiegelung bezeichnet werden könnte. Aus verschiedenen Umständen erhellt es klar, daß Berl und Mandl sehr freundlich für das Geschäft geimmt waren, es war daher ganz unnöthig, daß ihnen Jemand zuredete. Berl wollte das Geschäft um jeden Preis haben, weil er angeblich „Knopfschmerzen“ hatte. Die Behauptung Dr. Morzjányi's ist nicht widerlegt, daß bei Feststellung seines 40.000 fl. betragenden Advokatenhonorars nie davon die Rede war, daß diese 40.000 fl. Spizer von dessen 100.000 fl. zu zahlen hätte. Die 40.000 fl. wurden Dr. Morzjányi von Julius Spizer als Honorar zugesagt und dieser kümmerte sich nicht darum, woher der wohlhabende Spizer diese 40.000 fl. nehmen werde. Es ist daher kein Grund für die Annahme vorhanden, daß Dr. Morzjányi sich deshalb bemüht habe, von Berl die 100.000 fl. für Spizer zu erwirken, weil er von dieser Summe sein Advokatenhonorar zu erhalten hoffte.

Auch hinsichtlich des Ludwig Mandl — heißt es in der Motivirung — ist nicht die geringste Basis für die Anklage vorhanden. Hat ja ihm selbst der Frankfurter Bankier Moses, der zuerst auf das Kartenpachtunternehmen reflektirte, gleichfalls für seine Intervention ein Honorar zugesagt und ihn außer den 100.000 Gulden, die den Julius Spizer zugesichert waren, noch mehrere 60.000 Gulden in Aussicht gestellt. Bankier Moses hat vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß Mandl auf ihn den Eindruck eines ehrlichen Agenten gemacht habe. Mandl konnte sein Geld von Berl nicht erhalten, weshalb er zu energischeren Maßregeln griff. Er reiste daher nach Wien und versuchte so zu den ihm zukommenden 40.000 Gulden zu gelangen, daß er Berl daran erinnerte, daß er (Mandl) Morzjányi Geld schulde und daß er zur Verheirathung seiner Tochter Geld benötige. Nur so konnte er Berl veranlassen, ihm sofort 10.000 Gulden zu geben und weitere 20.000 Gulden an Dr. Morzjányi zu senden. Dieses Geld hat Dr. Morzjányi für Rechnung Mandl's im Empfang genommen und diesem auch übergeben. Mandl wollte Niemanden hintergehen, er hat nur die ihm zuerkannte Provision verlangt und dabei keine Unkorrektheit begangen.

Die Verhandlung vor der fön. Tafel dauerte vier Stunden und war geheim. Bloß das Ergebnis wurde den betheiligten Parteien kurz mitgetheilt.

Södmegz-Báráhely, 6. Juli. (Der Prozeß der Gistmischerinen.)

Der zehnte Verhandlungstag brachte etwas Leben in den Gistmischerprozeß. Die Angeklagte Lidia Csordás erzählte nämlich, wie sie die Vergiftung an der Witwe Csordás vollführte. Allgemeine Verwunderung folgte dieser Enthüllung; das Staunen steigerte sich noch, als die Csordás erklärte, noch weitere Geständnisse, aber nur in geschlossener Sitzung zu machen. Die Csordás erzählte in der geschlossenen Sitzung, daß sie in fünf Fällen von der Jäger Gist bekommen habe; sie vergiftete ihren Schwiegervater Franz Höbi, dann ihre Mutter, die Julianna Barga, die Witwe Barga und den Gatten der Angeklagten Szapanos. Die Angeklagte gestand weiters, daß die Jäger mit ihrem durch Gist aus dem Leben geschafften Schwiegervater Franz Höbi ein intimes Verhältnis gepflogen hat; nachdem sie Letzteren zu ihren Gunsten in mehrere Leichenvereine einschreiben ließ, räumte sie Höbi aus dem Wege. — Die Marie Jäger, welche hierauf vernommen wurde, stellte entschieden die belastenden Geständnisse der Lidia Csordás in Abrede. Sie verteidigt sich mit verblüffender Sicherheit und Raffinement und weist jeder gestellter Falle auszuweichen. Außerdem hatte sie trotz des Geständes der düsternen Verhandlung, in Folge ihrer drastischen Ausdrucksweise, die Lacher auf ihrer Seite. Als der Präsident ihr entgegenhält, daß sie für drei Gulden der Csordás Gist verkauft, antwortete die Jäger, daß diese Summe viel zu gering sei, um als Lohn dafür ein Menschenleben zu vernichten; auch von dem Viebesverhältnis mit Höbi will sie nichts wissen, sie hätte viel angenehmere Liebhaber haben können als den alten Krüppel. Unlänglich der Konfrontation wurde die Lidia Csordás von der Jäger mit Verbalinjurien überhäuft, und als die Csordás trotzdem bei ihrer sensationellen Aussage verharrte, bemerkte die Jäger nur so viel: „Deine Seele ist auch eine Lüge.“ Mit dem Verhöre mehrerer Zeugen, welche Belangloses ausagten, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenarversammlung vom 6. Juli. —

Unter Vorsitz ihres Präsidenten Leo Lánczay hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute Nachmittags 4 Uhr eine Plenarversammlung, in deren Verlaufe Kammermitglied Gabriel Rohm mit Bezugnahme auf die Vorgänge im vorgestrigen österreichischen Müllertage eine Interpellation bezüglich der Stellungnahme der Kammer zur Frage des selbstständigen Zollgebiets stellte.

Vor der Tagesordnung meldet der Vorsitzende, daß dem russischen Generalkonsul in Budapest Fürsten Vladimir Lwow, dem Budapester Generalkonsul der Vereinigten Staaten Frank Dyer Chester, dem Budapester englischen Generalkonsul William Melthorpe Beauley und dem Budapester belgischen Honorar-Generalkonsul Andreas Sarleher das allerhöchste Ergeugnisertheil, daß in Jütland mit dem Sitz in Alsborg ein österreichisch-ungarisches Konsulat errichtet und mit dessen Führung der Kaufmann Armin Wessel betraut wurde.

Die Mittheilung des Handelsministers, daß auf dem Gebiete der Städte Kaposvár und Nagybánya der Saufhandel verboten wurde, wird zur Kenntniss genommen, ebenso das von uns feinerzeit veröffentlichte Reskript des Ministers in Angelegenheit der Bewilligung von Ausverkäufen und Auktionsrungen in der Hauptstadt.

Die ungarische Handelsgesellschaft richtete an den Handelsminister das Ansuchen, er möge gestatten, daß an den Agrumenauctionen auch ausländische Firmen als Käufer theilnehmen. Die Handelskammer, um ihr Gutachten abgegeben, ist dafür, daß dies bewilligt werde, da die Prosperität der Auktion nur dann gesichert erscheint, wenn die Käufer je zahlreicher erscheinen. Die Korporation der Klein- und Mittelkaufleute richtete an den Handelsminister ein Gesuch, dem Mißstände abzuhelfen, daß die Verkäufe von Genussmitteln ihre Geschäfte an den Sonntagen der Monate Juni und Juli um zehn Uhr sperren müssen, während die Markthallen um 12 Uhr schließen.

Kammermitglied Gabriel Rohm lenkt die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Frage des gemeinsamen Zollgebietes. Die Zustände in Oesterreich seien die denkbar verwerflichsten, und aus dem Chaos kann man nur die eine Thatfache entnehmen, daß man drüben wieder einmal daran geht, die ungarische Industrie zugrunde zu richten. Aus dem Schweigen, welches sich die maßgebenden Kreise Ungarns auferlegen, schöpfen gewisse Kreise Oesterreichs nur neuen Muth, und daher kommt es, daß drüben ungestraft in öffentlicher Sitzung behauptet werden kann, Ungarn heute Oesterreich aus. Redner weist die Angriffe, die vorgelesen in Wien gefallen, entschieden zurück, beantragt, daß die Kammer sich mit der Frage des selbstständigen Zollgebietes befassen möge und richtet an den Präsidenten die folgende Interpellation: „Ich frage den sehr geehrten Herrn Präsidenten, ob er geneigt ist, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, daß den fortwährenden Provokationen und Beleidigungen der ungarischen Nation, die von der österreichischen Regierung stillschweigend geduldet werden, ein Ende bereitet, und daß uns für die bisherigen Beleidigungen Satisfaktion geboten werde; ferner, ob das Präsidium im Vereine mit der Kammer alle Vorbereitungen treffen wolle, damit das selbstständige Zollgebiet etabliert und daß diesbezügliche Vorschläge der ungarischen Regierung je eher unterbreitet werden.“ — Stürmische Oeffenung dieser Rede, worauf der Vorsitzende das Wort ergreift.

Präsident Leo Lánczay kann es nicht leugnen, daß die Angriffe auf Ungarn sich in letzter Zeit in Oesterreich wieder mehrten, wie er auch zugeben muß, daß dieselben drüben stillschweigend geduldet werden. Er muß jedoch bemerken, daß die Kammer bisher stets einen Standpunkt einnahm, von welchem aus die Interessen Ungarns gewahrt werden können, ohne daß die Würde der Kammer darunter leide. Wir dürfen nicht schreien und schimpfen, wie man drüben schreit und schimpft, und gerade unsere selbstbewusste Haltung trägt dazu bei, daß unsere Gutachten und Rathschläge stets mit der gebührenden Aufmerksamkeit angehört und befolgt werden. Am allerwenigsten jedoch ist der vorgelesene in Wien stattgehabte Müllertag dazu geeignet, uns aus unserer würdigen Reserve zu rütteln, denn er war von viel zu geringer Wichtigkeit, um ernst genommen zu werden. Die Herren, die dort versammelt waren, spielen die allerletzte Rolle in der österreichischen Industrie, wie denn überhaupt die österreichische Industrie vom Gesichtspunkte der gesammten österreichischen Industrie nicht wesentlich in Betracht kommen kann. Und wenn Ueeger anwesend war, so können wir ihn noch lange nicht als den entscheidenden Faktor in der österreichischen Politik betrachten, zu welchem er sich aufbläst. Was die Anwesenheit der vier Regierungsveteren bei der Versammlung betrifft, so waren dies durchaus nicht Vertreter der Ministerien in dem Sinne, wie wir sie bei uns kennen, sondern einfache Beamte, die die Vorgänge und Beratungen zur Kenntniss nehmen und den Ministern Bericht erstatten. Was die Frage des gemeinsamen

Zollgebietes betrifft, erinnert Redner an die vor zwei Jahren gefasste Resolution der Kammer. Wir sind auch jetzt noch Anhänger des gemeinsamen Zollgebietes, da das wohlverstandene Interesse Ungarns dies fordert. Aber wie damals stehen wir auch heute auf dem Standpunkte, daß, wenn drüben das selbstständige Zollgebiet von wirklich ersten industriellen Faktoren ernst gefordert werden wird, auch wir uns mit dieser Idee zu befreunden verstehen werden. Wir werden wohl eine Zeitlang unter den Konsequenzen des neuen Zustandes leiden, doch lange nicht so viel wie Oesterreich; aber wir haben schon ärgere Krisen überstanden und werden auch dies überleben. Die ersten Faktoren Oesterreichs beschäftigen sich übrigens mit der Frage des selbstständigen Zollgebietes nicht ernst und im besten Falle droht man damit nur aus taktischen Gründen, während, daß wir uns davor fürchten; man würde sich aber überzeugen, daß, wenn es dazu kommt, auch wir uns auf der Höhe der Situation befinden werden. Die maßgebenden Kreise beschäftigen sich gegenwärtig mit der Ausgleichsfrage; bis die Frage endgiltig oder provisorisch erledigt ist, bittet er, den Gegenstand hier nicht weiter zu verhandeln. — Lebhafter Beifall folgte dieser Rede, nach welcher Gabriel Rohm seine Interpellation mit dem Bemerkten zurückzog, dieselbe eventuell im Herbst neuerdings einzubringen.

Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung heben wir noch die folgenden hervor: Der Vorsitzende berichtet über die jüngst im Schoße der Kammer stattgefundene Landeskongress der ungarischen Glasfabrikanten, über das Gutachten der Kammer in Angelegenheit der hauptstädtischen Gefälltarife, sowie über das Glabozat hinsichtlich des Baues von billigen Arbeiterwohnungen. Wir haben über die erwähnten Fragen ausführliche Berichte veröffentlicht. Zum Gegenstande der Arbeiterwohnungen stellt korresp. Mitglied Moriz Celléri einen Zusatzantrag, daß diese Wohnungen nicht bloß in der Umgebung der Fabriken errichtet, sondern daß großes Gewicht darauf gelegt werden möge, große Kolonien in der weiteren Umgebung der Hauptstadt, in rauch- und staubfreien Gegenden zu errichten, wo die Arbeiter billiger leben und ihre Kinder in gute Schulen schicken können. Für die Beförderung der Arbeiter in die Hauptstadt müßte durch billige Arbeiterzüge nach ausländischem Muster gesorgt werden.

Die Budapester Selcher-Gewerbetorporation beschwerte sich beim Handelsminister, daß die hauptstädtischen und überhaupt sämtliche vaterländischen Kaufleute in der jüngsten Zeit in Folge der bei uns ausgebrochenen Schweinepeste große Mengen ausländischen, besonders amerikanischen Schweinefleisch als feinstes Pesther Schmalz veräußert, wodurch die mit der Herstellung des letzteren beschäftigten Selcher empfindlich geschädigt werden. Zur Sanirung dieser Verhältnisse bittet die Gewerbetorporation um die Verfügung, daß das ausländische Schmalz nur unter seinem richtigen Namen in den Verkehr gebracht werden dürfe. Eine Konferenz von durch die Kammer einberufenen Fachleuten konstatirte nun, daß das gesetzliche Verbot der Fälschung landwirthschaftlicher Erzeugnisse auch den fraglichen Artikel in sich fasse, weshalb die Nothwendigkeit einer neueren gesetzlichen Verfügung nicht obwalte. Es genüge, wenn die Interessenten in konkreten Fällen bei den betreffenden Behörden die Anzeige erstatten und die Schuldigen bestraft werden.

Das Franz Joseph-Reisestipendium wird dem Damastwebegehilfen Moriz Bánay, dem Bildhauergehilfen Joseph Stojanovic, dem Buchdruckereifaktor Joseph Tanay und dem Schmiedgehilfen Karl Gallauer zugesprochen.

Nach Erledigung einiger minder wichtiger Gegenstände schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Budapest, 6. Juli.

(Gründungen im Jahre 1897.) Die erste Hälfte des Jahres 1897 weist trotz des die ganze Periode hindurch dauernden großen Geldüberflusses keine großen Erfolge hinsichtlich der Gründung neuer, der öffentlichen Rechnungslegung unterstehender Unternehmungen auf. Hingegen sahen sich mehrere der älteren Unternehmungen gezwungen, ihren Betrieb beträchtlich zu reduzieren, was in der Reduktion des Aktienkapitals zum Ausdruck gelangt. Selbst die Zahl jener Unternehmungen, die den Betrieb vollständig einstellten, ist eine bedeutende. Die folgenden Zahlen zeigen die Veränderungen:

Neue Gründungen: 175 Unternehmungen mit einem Kapital von 24 Millionen, das Aktienkapital vermehrten 17 Unternehmungen um 3 1/2 Millionen, das Aktienkapital reduzirten 10 Unternehmungen um 2 1/2 Millionen. Den Betrieb stellten ein 29 Unternehmungen. Die Zahl der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten vaterländischen Unternehmungen (Aktiengesellschaften und Genossenschaften) nahm im verfloffenen Halbjahre dennoch um 146 zu. Die Zunahme vertheilt sich hinsichtlich der Gattung und Organisation der Unternehmungen folgendermaßen: Banken 10, Sparkassen 6, Affekuranstalten 2, Genossenschaften 135, Industrieunternehmungen 11, Bismalbahnen 6, diverse 5. Die Genossenschaften weisen demnach die größte Zahl auf, was ein erfreulicher Umstand ist. Unter den 135 neuen Genossenschaften gab es 91 Kreditgenossenschaften, 32 Konsumgenossenschaften, 9 landwirthschaftliche und 3 Gewerbegenossenschaften.

(Elementarschäden.) Im Ackerbauministerium sind von den ständigen landwirthschaftlichen Berichterstattern über die Elementarschäden von 2., 3. und 4. Juli nachstehende Berichte eingelaufen: In der angegebenen Zeit richtete ein großer Sturm, in manchen Gegenden aber Gewitter und Hagel großen Schaden an. Mit Hagel und Gewitter trat der Sturm im Kreise St. Gotthard des Eisenburger Komitats, im Kreise Vácsalmás und Tapolega des Bácsker, im Kreise Marczali, Naali und Szigetvár

des Somogyer Komitats auf. Keinen Hagelschlag ohne Regen gab es in zahlreichen Kreisen der Komitate Temes, Unter-Altensee, Arab, Torontál, Krassó-Szörény, Baranya, Nógrád und Arva. Der Sturm hat 40—50 Jahre alte Bäume wie Mohr entzeigebrochen, die abgemähte Frucht zerstreut und die Körner aus den Aehren geschüttelt. Der Hagel verwüstete zumeist den Hafer und das stehende Getreide. Groß ist auch der Schaden in den Hackfrüchten und in den Weingärten, wo die Verwüstung ungefähr 50—60 Prozent beträgt.

(Neue landwirthschaftliche Spiritusbrennereien.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung, worin diejenigen, die in der am 1. September d. J. beginnenden 1897/98er Produktionsperiode neue landwirthschaftliche Spiritusbrennereien in Betrieb zu setzen gedenken, aufgefordert werden, die Menge des zum kleineren Konsumsteuerfuß zu produzierenden Alkohols bis längstens 3. August bei der nächsten Finanzdirektion anzumelden. Die später eingereichten Anmeldungen werden nur insoweit in Betracht gezogen, als das festgestellte Alkoholquantum durch die erfolgten Anmeldungen nicht erschöpft ist.

(Die neuen Börsen-Ufsancen.) Der Rath der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat heute in Angelegenheit des Inslebentretens der neuen Börsen-Ufsancen und der Arrangements-Ordnung folgende Kundmachung erlassen:

I. Der Börsenrath macht bekannt, daß am 1. August dieses Jahres

- 1. die neuen Waarengeschäfts-Ufsancen,
2. die Waarengeschäfts-Arrangementsordnung,
3. die neuen Effetengeschäfts-Ufsancen,
4. die neue Effekten-Arrangementsordnung,
5. die neue Verordnung in Angelegenheit der amtlichen Feststellung der Börsenkurse ins Leben treten. An diesem Tage treten außer Kraft:

- 1. die bisher geltend gewesenen Waaren-Ufsancen, die allgemeinen und besonderen Bestimmungen derselben,
2. die am 1. März 1894 in Kraft getretenen Effekten-Arrangementsordnung, endlich
4. das Normativ vom 2. Juli 1894 über die amtliche Notirung der Effektenkurse.

Die neuen Ufsancen finden Anwendung auf alle Geschäfte, die vom 1. August 1897 geschlossen werden, während für die vor dem 1. August geschlossenen Geschäfte die bisher geltend gewesenen Ufsancen zur Richtschnur dienen. Bei Getreidegeschäften, die bis Ende April 1898 zu erfüllen sind, können mit Bezug auf die Qualität auch die Ufsancen, die bis 1. August d. J. in Geltung sind, bedungen werden. Die Waaren-Arrangementsordnung hat vom 1. August angefangen auch für jene Vermingeschäfte Anwendung, welche vor dem 1. August d. J. geschlossen werden. Die näheren Bestimmungen über das Arrangement und die Kündigung von Waarengeschäften sind in einer besonderen Kundmachung enthalten.

II. Auf Grund der am 1. August d. J. ins Leben tretenden Waarengeschäfts-Ufsancen und Arrangementsordnung macht der Börsenrath bekannt, daß die Geschäfte behufs Arrangement und Kündigung im Arrangementsbureau nach dem Waaren-Arrangementskalender anzumelden sind. Diejenigen Geschäfte, die vor dem 1. August geschlossen wurden, sind in folgender Weise zum Arrangement anzumelden:

- Schlüsse per Juli-August (insofern sie noch nicht abgewickelt sind): Erster Anmeldungsstag: 29. Juli, letzter Kündigungsstag: 26. August.
Schlüsse per August-September: Erster Anmeldungsstag: 29. Juli, letzter Kündigungsstag: 25. September.
Schlüsse per September-Oktober: Erster Anmeldungsstag: 28. August, letzter Kündigungsstag: 25. Oktober.
Schlüsse per Oktober-November: Erster Anmeldungsstag: 25. September, letzter Kündigungsstag: 25. November.
Schlüsse per November-Dezember: Erster Anmeldungsstag: 28. Oktober, letzter Kündigungsstag 24. Dezember.

Behufs Vermeidung von Irrthümern ist auf dem Einreichungsbogen bei den zum Zwecke der Abwicklung einzureichenden Geschäften, sowie auf den Kündigungsbriefen der Erfüllungstermin pünktlich zu vermerken. Im Sinne des §. 8 der Arrangementsordnung sind die innerhalb des Verfallstermins geschlossenen Geschäfte täglich anzumelden. Der Ausgleich der Differenzbeträge, sowie die auf Grund des §. 7 durchzuführen den Kureregulirung geschieht an den Waaren-Arrangementstagen. Endlich werden auf Grund des §. 2 der Arrangementsordnung all diejenigen Börsenmitglieder, welche auf Grund der Börsen-Ufsancen in Getreide, Velsaaten, in Zweifeln, Zweifelskennnummern Termingeschäfte abschließen, vom Börsenrath aufgefordert, als Theilnehmer in das Waaren-Arrangementsbureau einzutreten und zu diesem Zwecke sich ehestens bei der Budapester Giro- und Kassenvereins-A.-G. zu melden.

(Schweinepeste.) Im Bácsker Komitate gewinnt die Schweinepeste immer mehr an Ausdehnung und wurde bisher in den folgenden 36 Gemeinden konstatirt: Temerin, Uj-Verbás, Szeghegy, Kervánia, O-Kanizsa, Uj-Szabolcs, Bultsch, Kumbaja, Vács-Almás, Cserevanta, Vács, Apatin, Beovóvác, Tiel, Kapusfina, Vács-Feltelebegg, Kis-Ker, Lok, Szilbás, Csantavér, Gajdobra, Uj-Vrehtovác, V.-Kula, D.-Sjivác, D.-Morovicza, Pirov, Uj-Futtak, V.-Petrovovelló, Mohol, D.-Vesce, Rém, D.-Futtak, V.-Martonos, Paraga, Vács-Kereztur und Zenta.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Hermann Fischer, Kommissionsfirma in Konstan-

Hagelschlag der Komitat, Krassó, Der Sturm...

ritusbre... ntlich die am... Der Pro...

Der Rath... mbörse hat... etens der...

bnung,

ng,

it der amt...

m Tage

Alfancen,

berelben,

n Effekten...

getreten

die amt...

auf alle...

werden,

senen Ge...

zur Richt...

is Ende

auf die

d. J. in

en-Annun...

gen auch

vor dem

n Bestim...

ngstag:

ober:

ngstag:

mber:

er Kün...

auf dem

wicklung

digungs...

fen. Im

nd die

Bestände

beträge,

de Kurz...

stagen.

aments...

Grund

zweisch...

von

Waaren

Zwecke

vereins...

gewinnt

ng und

infittirt;

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 389.50, Nima-Munáner zu 256.75 bis 256.25, österreichische Kreditaktien zu 370.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75 bis 351.75, Straßenbahn zu 377.25 bis 376.50.

Oberheiß: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 8.80, per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mtr. 79.8 R. zu fl. 9.40, per drei Monate.

Hafer: 400 Mtr. zu fl. 5.00, 200 Mtr. zu fl. 5.35, 100 Mtr. zu fl. 5.77, 50 Mtr. zu fl. 6.05, 200 Mtr. zu fl. 5.55, Alles per Rasse.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Termin: Bei anhaltend fester Tendenz hat Weizen per Herbst heute abermals eine Advance von circa 15 Kr. erzielt im Einklange mit effektiver Waare, schließt aber auf Realisierungen etwas ruhiger.

Wasserstand. 6. Juli. Table with columns for Centimeter and various water level measurements.

Eigene Erzeugung von Turngeräthen und Hängematten. Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele. SEFFER ANTAL, Seilerwaaren-Fabrikationslager.

Meines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. BUCHFÜHRUNG F. SIMON.

Pályázat árlejtésre. Ujpest község az alabb jelölt utcák uttestének burkolására nyilvános pályázatot hirdet. A burkoló anyag lehet 18/18/18 cm. méretű kockakö, esetleg 18/18/12-15 cm. félkockza, — továbbá aszfaltmacadám vagy keramit.

Table with columns for Angewonnen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes sub-tables for Lokalverkehr and Transitverkehr.

Allerlei.

(Die Konstantinopeler Gesellschaft) befindet sich noch immer ganz unter dem Eindruck der Nachricht von dem entsetzlichen Tode des Generals v. Krumbügel...

(Ueber Akte erschreckender Grausamkeit) seitens der spanischen Regierung berichten zwei Artikel der neuesten „Revue blanche“...

von Montjuich füllirt wurde. In diesem Abschiedsbrief an seine Mutter, der natürlich auf heimlichen Wegen an sie gelangte und den Eindruck voller Wahrheit macht...

(Ein Liebesbrief aus dem vorigen Jahrhundert.) Im Lomnitzer Familienarchive sind auch die Briefe aufbewahrt, welche Alexander Verzeviczky...

mir so angenehme Geschenk, welches mir zu schicken die Gnade hatten, haben mir dazu neuen Anlaß gegeben...

(Herr und Hund.) Ein französischer Schriftsteller ist auf die Idee gekommen, die Menschen nach den Hunden zu beurtheilen, die sie haben...

8.] Wilde Rose.

- Roman aus dem Englischen des G. Warden. - (Autorisirte Bearbeitung.)

Sparks sagte sich schließlich, daß Percy's Schmerz nur natürlich sei, wenn auch der Tod des Grafen nicht völlig unerwartet komme...

Eine Zeit lang stand Clifford schweigend an dem Lager seines Vaters; zweimal beugte er sich nieder, um dessen eiskalte Wangen zu küssen...

- Bei dem geringsten Zeichen des zurückkehrenden Bewußtseins rufen Sie mich, befahl er der Wärterin. Der Kammerdiener des Herrn Grafen muß die ganze Nacht hindurch bereit sein...

Zu Clifford gewandt fügte er dann hinzu: - Sie sind selbst erschöpft, Herr Graf, ich kann mich nicht darauf einlassen...

Er sprach freundlich, aber Percy's Antwort klang hart und ablehnend. - Ich wünsche zugegen zu sein, wenn der Geist meines Vaters seiner irdischen Hülle entflieht...

Ich werde hier bleiben und nichts soll mich dazu vermögen, das Gemach zu verlassen.

- Sie würden viel besser daran thun, etwas der Ruhe zu pflegen. Der Graf hält jedenfalls bis zum Morgen aus, sein Herzschlag ist kräftiger, sein Athem ruhig.

- Ich kann mich nicht niederlegen. Der Frieden wird in Zukunft meine Seele meiden.

Die übrigen Anwesenden vergaßen nie den schmerzgefüllten Ausdruck, welchen Graf Percy's Züge zur Schau trugen.

- Ich bedauere, daß ich Sie falsch beurtheilt habe, Herr Graf, sprach Sparks ernst und freundlich. Ich hielt Sie für einen oberflächlichen Charakter...

Percy fand kein Wort der Entgegnung; er fühlte, daß Konstanze Clinton's Augen auf dem Grund seiner Seele zu lesen bestrebt waren.

- Nimm eine kleine Erfrischung zu Dir, Percy. Komm' mit mir in das Speisezimmer, ich will Dich selbst bedienen.

- Ich bin bereit, Dir zu gehorchen, sprach er bewegt. Du bist das edelste und beste Geschöpf auf Erden.

Das Antlitz des Mädchens verklärte sich förmlich. Aus ihren großen, dunklen Augen brach ein Strahl warmer Liebe. Lange Jahre später sah Percy sie im Geiste noch immer so vor sich...

Die Weiden traten hinaus in den Korridor, um sich nach dem Speisezimmer zu begeben, als plötzlich der Kammerdiener des Grafen ihren Pfad

kreuzte; er hatte etwas fahenartig Lauertes in jeder seiner Bewegungen. Mit serviler Unterwürfigkeit trat er auf Clifford zu:

- Ich möchte ein paar Worte mit Ihnen sprechen, Herr Graf, wenn Sie mir diese Begünstigung gewähren wollten, sprach Stoner stotternd.

- Es ist dies kaum der Moment, um Solches von mir zu fordern, erwiderte Percy in strengem Ton. Er hatte es immer schwer gefunden, den Kammerdiener seines Vaters zu ertragen...

Das bleiche Antlitz des Mannes verfärbte sich, er sah jetzt förmlich fahl aus.

- Verzeihen Sie meine Kühnheit, Herr Graf, was ich aber zu sagen habe, ist nur zu Ihrem Vortheil. Es ist möglich, daß ich zwei Dinge im Auge habe, ob ich aber meine Stelle verliere oder nicht...

- Ich will und werde diese Frage nicht erörtern, so lange noch mein Vater am Leben ist, erwiderte Percy kalt. Auf alle Fälle kann ich Ihnen nicht viel Hoffnung geben...

- Mache selbst einen Diener nicht zu Deinem Feind, flüsterte Konstanze. Sprich etwas freundlicher mit ihm. Ich bin gewiß, daß er es ernst meint, und er hat das Vertrauen des Grafen lange Jahre hindurch genossen.

Der Kammerdiener sah, daß das junge Mädchen sich für ihn verwehte, und seine Augen leuchteten dankbar auf.

- Du hast immer recht, Konstanze, gestand

Herrn selbst zu Tode grünt. Wollte man nachforschen, so würde man stets finden, daß dieser Herr ein Mann von großer Herzengüte und edlem Charakter war.

(Ueber die Auffindung eines antiken Schiffes) im Nemi-See bei Rom wurde vor einigen Monaten Bericht erstattet. Unmittelbar nach der damaligen Veröffentlichung wurde, wie das „Etbl. f. B.“ mittheilt, im See ein zweites Schiff entdeckt, welches die Abmessungen des ersten noch um Einiges übertrifft, aber weiter seewärts und deshalb tiefer versenkt liegt als jenes. Funde von kunstgeschichtlicher Bedeutung wurden bei dem zweiten Schiffe nicht gemacht. Ingenieur Malfatti vom Genio navale erhielt durch Vermittlung des Marineministeriums den Auftrag zu einer eingehenden Untersuchung beider Schiffe und hat ein ausführliches Gutachten über die Möglichkeit, wie sie der wissenschaftlichen Untersuchung zurückgegeben werden könnten, veröffentlicht. Malfatti widerrieth die unmittelbare Hebung der Schiffe, die kein sicheres Gelingen verbürge, und empfiehlt stattdessen, den Nemi-See in das jetzt trockene Thalbecken von Ariccia abzuleiten, welches unterhalb des Nemi-Sees am Fuße des Albanergebirges gelegen ist und wie jener einen erloschenen Krater darstellt. Der Nemi-See besitzt eine Wassermenge von 37.696.000 Kubikmeter; seine größte Tiefe beträgt 34.50 Mtr.; jedoch würde zur Freilegung beider Schiffe eine Senkung des Wasserpiegels um 22.50 Meter genügen. Der Tunnel, durch den die Ableitung zu bewerkstelligen sein würde, würde eine Länge von 1800 Meter und einen Querschnitt von 2.80 Quadratmeter erhalten, einer Ausmauerung aber nicht bedürfen, da das vulkanische Gestein sich selbst trägt, wie der zur Regelung des Seepegels noch erhaltene antike Abflussskanal bekundet. Die Kosten der Ableitung einschließlich des Grunderwerbs überschlägt Malfatti auf 250.000 Lire. Er hat damit auf den einzigen Weg gewiesen, der in den sicheren Besitz der Reste des Alterthums, die der Nemi-See auf seinem Boden birgt, führen könnte. Der stille, märchenhafte Nemi-See bietet aber eines der schönsten Bilder des Albanergebirges und der Umgebung Roms überhaupt, und soll dieses nicht zerstört werden, so müßte er nach stattgehabter Freilegung und Unterjochung seines Bodens in seinem gegenwärtigen Umfange wiederhergestellt werden. Ob die zu erwartenden archäologischen Entdeckungen den bedeutenden Kostenaufwand lohnen und ob sie den kühnen Eingriff in den landschaftlichen Bestand des Albanergebirges rechtfertigen, steht dahin. So ist denn an eine Verwirklichung des Malfattischen Vorschlags wohl nicht zu denken. Die Arbeiten zur Hebung der Schiffe sind eingestellt worden, und die Gelehrten werden sich mit dem Aufklärungen begnügen müssen, welche die bisherigen Untersuchungen über die lange umstrittene Reste des Nemi-Sees gebracht haben.

(Das feierliche öffentliche Begräbniß) der ermordeten Königin von Korea ist schon seit Jahr und Tag immer wieder von Neuem verschoben worden. Nun scheint aber doch der endgiltige Termin festgesetzt zu sein. Wie nämlich die koreanische Zeitung „Tschosen-Schimo“ vom 1. Mai unjeres Stils schreibt, sollte die Beerdigung der Königin am 6. Mai des chinesisch-koreanischen Kalenders (nach unserer Berechnung etwa einen Monat später, also Anfang Juni) erfolgen. Das Blatt bezeichnet selbst dies als sehr wahrscheinlich, weil bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen wurden. Als Grabstätte ist, so schreibt es, ein Hügel, 6 Kilometer von Seoul entfernt, ausersehen. In seinem Hintergrunde erhebt sich ein hoher Berg, den Vordergrund bilden weite Ackerflächen. Der bisher fahle Hügel wurde mit kleinen Kieferbäumen besetzt, und das einige tausend Hektar große Ackerland davor mit lauter weißen Weiden bepflanzt. Ein großartiger Tempel erhebt sich über der künftigen Grabstätte der Königin, doch ist sein Inneres noch nicht fertig. Auch für die Oberverwaltung der Grabstätte ist ein besonders großes Haus errichtet worden. Der König wird selbst dem Begräbniß beimohnen, und es ist deshalb vom Diktator der Hauptstadt bis zum Grabmal ein breiter fester Weg her-

gestellt worden. — Das ganze koreanische Volk sieht dem Begräbnißtage mit großer Spannung entgegen, denn erst dann wird der König eine neue Gemahlin zur Königin erheben dürfen. Bis dahin aber, solange der König noch Witwer ist, darf auch im Volke nach altem Herkommen keine Ehe geschlossen werden, und diese schreckliche heirathslose Zeit dauert nun schon über anderthalb Jahre, seit dem 8. Oktober 1895, da die frühere Königin ermordet wurde. Augenblicklich hat am Hofe eine Nebenfrau des Königs, Namens Jen-Scho-Kiu, den größten Einfluß, doch darf sie wegen dieser Stellung als Nebenfrau nicht Königin werden. Der Stand ihrer Geburt käme nicht in Betracht, weil der König ein jedes Mädchen aus dem Volke zur Königin erwählen darf, nur daß die Erkörene, wenn sie niedriger Herkunft ist, vorher von einem hohen Adelsgeschlechte adoptirt wird. Wegen dieser Auswahl, die der König treffen darf, müssen eben noch alle Mädchen des Landes vorläufig ledig bleiben.

(Ein aufgegriffenes Meteor.) Eine französische Zeitschrift gibt einen Bericht über eine ebenso merkwürdige wie seltene Erscheinung, die sich am 16. April d. J., um 11 Uhr Abends, in einem kleinen Orte in Nordfrankreich (Bievville im Departement Calvados) ereignet hat. Die Bewohner eines Gutshauses, das dicht an der Straße liegt, bemerkten um die genannte Zeit plötzlich einen ungeheuren Lichtschein, der den Raum für mehrere Sekunden erhellte, dann hörten sie eine fürchterliche Explosion, deren Gewalt die Fensterscheiben in dem Hause zertrümmerte. Da von einem Wasserloche, das 200 Meter entfernt lag, ein Geräusch wie von einem starken Kochen zu hören war, so ging eine Magd dorthin, der alsbald auch die übrigen Bewohner folgten. Das Wasserloch, das vollkommen ausgetrocknet war, war in dichten Dampf gehüllt, der einen starken Schwefelgeruch ausstrahlte, und in dem Loche selbst sah man eine große runde Masse von mattgrauer Farbe, in der verschiedene Krystalle zu erkennen waren; sie entwickelte eine starke Hitze und hatte rundumher kleinere Bruchstücke ausgestreut, die Eisenklümpchen ähnlich sahen. Es wurde nun bald festgestellt, daß man es mit einem Meteor zu thun hatte, das gerade in das Wasserloch gefallen war, das Wasser darin ins Kochen gebracht und völlig verdampft hatte. Das merkwürdige Meteor, dessen Gewicht 792 Kilogramm betrug, wurde von dem Museum in Caen erworben.

(Das nördlichste Hotel der Erde.) Die in der neuesten Zeit stark in Aufschwung gekommenen Nordlandreisen erstrecken sich von Jahr zu Jahr weiter. Jetzt ist das vor Kurzem kaum von Walfischjägern angelegte Spitzbergen stark in Aufnahme gekommen. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß die von Andree für's vorige Jahr geplante, für dieses Jahr endgiltig in Aussicht genommene Ballonfahrt zum Nordpol, die ja von Spitzbergen ausgeht, dies Eiland als Ziel der Sommerreisen derart beliebt gemacht hat, daß sich die Errichtung eines Hotels in der bisher so unwirtlichen Eisregion als „tief empfundenenes Bedürfniß“ herausgestellt hat. Dies von einer an Nordlandreisen hervorragenden theilhaftigen Dampfschiffsgesellschaft errichtete Hotel wird natürlich nur während der Sommerzeit in Betrieb stehen, aber es ist doch immerhin ein Beweis von großer Ausdehnung der Kultur, daß dort ein Hotel stehen soll, wo das Land bisher so armlich, so wertlos war, daß keine der nördlichen Mächte thätlich dort Hoheitsrechte auszuüben sich bemühte, das Eiland also wirklich herrenlos war. Das wird natürlich nun bald aufhören.

(Neue Schube.) Wenn eine Frau ein neues Paar Schuhe bekommt, verhält sie sich ganz anders zu denselben, als ein Mann. Sie wird nicht mit den Füßen hineinstoßen und anreizen, bis sie blutroth im Gesicht ist und keinen Athem hat, und dann stampfend und ausschlagend herumzustürmen. Sie wird den Schuh sorgfältig bis zur Hälfte hinaufziehen, dann wieder abstreifen, um zu sehen, ob sie den Rechten hat, ihn dann noch

einmal anziehen, träumerisch betrachten und sagen, daß sie gerade recht sind. Dann bei weiterer Betrachtung wird sie eine Falte entdecken, den Fuß herumbiegen, um von allen Seiten zu sehen und den Schrei ausstoßen: „Gott, wie weit sie sind!“ Dann zieht sie ihn wieder aus, studirt den Absatz, die Sohle und die Innenseite, zieht ihn wieder an, geht einigemal im Zimmer auf und ab, bemerkt zu ihrer besseren Hälfte, daß sie die Schuhe um keinen Preis nehmen wird, schraubt den Spiegel herab, um den Effekt zu beurtheilen, geht hin und her, wirft dreißig bis vierzig endgiltig entscheidende Blicke in den Spiegel, sagt, daß sie den Fuß groß machen und unbrauchbar sind, zieht sie drei- bis viermal an und aus, fragt ihren Mann um seine Meinung, die sie nicht im Geringsten beachtet, macht die ganze Prozedur noch einmal durch und erklärt schließlich, daß sie sie nehmen wird.

(Was kostet ein moderner Krieg?) Die Pariser „Revue du Cercle Milit.“ berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine interessante statistische Arbeit, die jüngst ein Franzose lieferte. Er berechnete nämlich die Kosten eines modernen Krieges. Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit 3 Francs durchschnittlich angenommen. Hierin sind die Ausgaben für Bewaffnung, Munition, Transporte etc. mit eingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas sich mit 46.000.000 Francs beziffern. Angenommen, daß sich zugleich sechs Großmächte am Kriege beteiligen, so würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276.000.000 Francs betragen; rechnet man hierzu noch die Auslagen der ebenfalls interessierten kleineren Mächte, so betragen die Durchschnittsauslagen eines Tages 300.000.000 Francs. Würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, so erreicht die Summe der Kosten die Höhe von 10 Milliarden Francs bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Bei der Berechnung wurde die Einberufung von nur der Hälfte der Reservisten angenommen.

(Elektrische Briefkästen.) In London, wo der Grundgedanke des „Eine Familie ein Haus“ beinahe allgemein durchgeführt ist, hat jedes dieser Häuser auch seinen Briefkasten, in welchen der Briefträger die Briefe wirft und so in der Regel das Stiegensteigen erspart. Um nun dem Besitzer jedesmal anzuzeigen, daß ein Brief eingeworfen ist, hat ein Erfinder die Idee aufgegriffen, dies durch den Briefkasten selbst anzeigen zu lassen. Zu diesem Zwecke ist der Briefkasten mit einer elektrischen Kontaktvorrichtung versehen, die, wenn ein Brief über die Einwurfsplatte gleitet, einen Schluß des Kontaktes herbeiführt. In Folge dessen ertönt eine Glocke und macht im Hause darauf aufmerksam, daß ein Brief in den Kasten geworfen wurde.

(Der veredelnde Einfluß des Ewig-Weiblichen.) Der durch das Frauenstimmrecht auch auf die Politik ausgedehnt werden soll, hat sich in Jamestown in Kansas in glänzendster Weise bewährt. Dort erwählten die Frauen vor einigen Monaten alle städtischen Beamten und beschloffen, sämmtliche Wirthschaften zu schließen. Da ihnen das auf gesetzlichem Wege nicht gelang, überfielen sie, mit Worten bewaffnet, leiblich die größte Wirthschaft, zerhackten die ganze Einrichtung und ließen die Getränke in den Rinnstein laufen. Woraus ersichtlich ist, daß die Frauen das politische Leben auf ein höheres Niveau heben!

(Eine gemüthliche Polizeibehörde) ist die in Almenau. Wiederholt haben sich die dortigen Herren Studirenden (Techniker) das nächtliche Vergnügen geleistet, die Straßenlaternen auszuschließen. Jetzt macht nun die Polizeiverwaltung amtlich das Folgende bekannt: „Wir weisen darauf hin, daß die Straßenlaternen von den von uns hiezu Beauftragten gelöscht werden, Andere sich also deshalb nicht zu bemühen brauchen. Die Polizeibehörde. Eckardt.“ — Häßlicher kann man nicht mehr sein!

Clifford reumüthig zu. Es gebriert mir an dem nöthigen Takt.

Dann zu Stoner gewandt, sprach er rasch: — Ich habe zu sehr mit Ihnen gesprochen, vergessen Sie, was ich gesagt. Suchen Sie mich morgen in meinem Zimmer auf, sobald es Ihre Zeit erlaubt.

— Morgen um elf Uhr, Herr Graf.
— Gut.
Stoner blickte Konstanze Clinton's hoher Gestalt nach und flüsterte leise vor sich hin:
— Sie ist ein Engel, möge der Himmel sie segnen.

Das Speisezimmer, in welches sie traten, war nur matt erleuchtet, und Percy hinderte Konstanze daran, die Gasflammen in die Höhe zu drehen.

— Ich kann die Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft kaum erfassen. Ich bin wie betäubt, sprach der junge Mann zu seiner Verlobten. Dieses Gemach aber ruft ein Gefühl des Behagens in meiner Seele wach, eine Erinnerung an alte glückliche Tage. Sieh hinaus auf den Teich, auf den wolkenlos sich über demselben wölbenden Himmelszelt. Wie trügerisch doch die Natur ist, sie lächelt, auch während Menschenherzen bluten.

Konstanze blickte mit erschrocken, thränenvollen Augen zu ihm empor.

— Das menschliche Leben ist von Problemen erfüllt, und selbst die Natur hat ihre stürmischen und ruhigen Tage. Du fühlst Dich nicht wohl, Percy, all diese Aufregungen haben Dich erschöpft.

Sie umschlang mit ihren weißen, weichen Armen seinen Nacken, er fühlte ihre Küsse auf seinen Wangen und der Wohlgeruch ihrer Haare wirkte betäubend auf ihn.

— Percy, mein Alles. Der Schmerz, welchen ich um den guten Vater empfinde, ist gemildert durch

die heiße Liebe zu Dir. Laß mich wenigstens den Versuch wagen, Dich zu trösten.

Eine Nachtigall schlug draußen im Blattwerk der Bäume, leichter Nebel lag schleierartig über der Landschaft.

— Mein Gott, es scheint Alles so schön und friedlich, meinte Percy, und doch grinst uns hinter diesem trügerischen Schein verborgen die Todtenmaske entgegen.

— Du bist müde, Liebster, nimm eine Erfrischung zu Dir.

— Nein, jetzt noch nicht, ein Glas Wein ist das Einzige, was ich später nehmen werde. Dann mußt Du mich verlassen, Konstanze, ich sehne mich nach Einsamkeit.

Sie bot ihm den Wein, er trank ihn schluckweise und sah dann eine lange Weile, starr und regungslos vor sich hinbrütend.

— Percy, laß mich Dir gute Nacht sagen, sprach sie endlich leise, denn sie glaubte zu bemerken, daß er sich nach dem Alleinsein sehnte. Küsse mich, Liebster.

Er schrak förmlich aus dem Traume auf, und starrte sie an, wie sie so vor ihm stand, das verkörperte Bild eines guten, edlen, opferfähigen Weibes.

— Liebst Du mich ein klein wenig, Konstanze? forschte er nach einer Weile, ärgerlich über sich selbst, daß er diese wahrwichtige Frage geihan.

— Ob ich Dich liebe? Der Himmel und ich allein wissen, wie sehr, stieß sie mit zuckenden Lippen hervor. Es ist eine Liebe, welche alle Zeiten überdauern wird, eine Liebe, welche stärker ist als Leben oder Tod. Ich finde nichts Unrechtes daran, weil unsere Liebe die letzten Stunden Desjüngens verkündet, der uns so theuer ist. Percy, mein Geliebter, mein König, ich könnte das Vertrauen zu Dir niemals verlieren. Ich habe Verleumdungen und

Schmähungen über Dich ausgesprochen gehört und denselben nur mit Verachtung gelauscht. Ich lernte nur jenen Mann hassen, dessen Hauch allein schon ich für giftig halte.

Ihre Augen bligten, ihr Athem ging rasch, ihre sanfte Stimme klang ungewöhnlich scharf.

— Wovon redest Du, Konstanze? fragte Percy leise. Wer könnte denn ein Interesse daran haben, Uebles von mir zu reden?

— Ich hatte ursprünglich nicht die Absicht, es Dir zu sagen, Geliebter; aber es ist doch besser, wenn Du weißt, daß der Graf schon lange eine Viper an seinem Busen nährt. Ich spreche von Deinem verächtlichen Vetter, von Otto Daventry.

Seine Stirne umdüsterte sich.

— Otto weiß längst, wie meine Ansicht über ihn lautet, sie ist nichts weniger als schmeichehaft. Dann erblaute er plötzlich, und fügte mit etwas unsicherer Stimme hinzu:

— Was hat Daventry übrigens von mir gesagt?

— Ich bin froh, daß Du Deinem Vetter kein Vertrauen entgegengebracht, sprach sie rasch, und ich kann den Haß, welchen er gegen Dich hegt, ganz gut begreifen; er hat Manthorpe verlaßt, um nie mehr hieher zurückzukehren, das hoffe ich wenigstens, obzwar sein böses Antlitz mich einem häßlichen Traume gleich verfolgt, obzwar seine gauzame Stimme mir gleich einem düsternen Grabgeläute in den Ohren klingt. Er gibt vor, mich zu lieben, und als ich ihn auslachte, drang er mit einer Leidenschaft in mich, die mich geradezu verblüfft hat. Da eripnerte ich ihn sanft und freundlich daran, daß mein Herz bereits vergeben sei, daß nichts meine Liebe zu Dir ändern könne, und daß im mildesten Licht betrachtet, seine Handlungsweise niedrig und ver-rätherisch sei.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 7. Juli 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Tyukodi Lőrincz családja

Budapest.

Eredeti énekes bohózat 8

felvonásban. Irta Rónaszéki

Gusztáv.

Tyukodi L. Rónaszéki

Krisztina, felesége Halmaj C.

Minka, gyám. Bogdy J.

Dr. Kozák Béla Polgár

Bukfalvi Absolon Heltsi

Korögi Benedek Nagy

Balek Dani Iványi

Laura, táncosnő Horváth F.

Gizella Miklósi J.

Kezdete 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Eloszor:

FIESCO.

Szomorújáték 5 felvonásban.

Irta Schiller Frigyes.

Doria Andrea Körmeny

Doria Gianettino Réthey

Julia grófnő Hahnel A.

Fiesco Thury E.

Leonora, neje Tóvölgyi

Verrina Berky

Bertha, leánya Ruby

Bourgeois Bonis L.

Calceño Mezey

Sacco Tóvölgyi B.

Lomellino Szarvassy

Zenturions Gondoss

Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy színház.

Dunanan apó és fia utazása.

Vig operette 3 felvonásban.

Zenejét szerző Offenbach J.

Dunanan Szilassi

Patroklos, fia Szécsi

Pamella R. Pataki

Vendéglős Garai

Tymjanon Szentess

Lespingot Farago

Calceño Astrakan

Sacco Leokádia

Lomellino Bertha

Zenturions Sikovszki

Kezdete fél 8 órakor.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

West ventillir.

16 Grad Reaumur.

LES GIGNAC,

das beste französische Excentrique-Duo.

Avone and Campton, Hungaria-Bouquet,

urformige Neckturner. Sport, Sange u. Tang-Quintett.

Nur noch einige Tage: **Trulby.**

Ös Budavára.

Genie, Mittwoch, den 7. Juli

GROSSES CONFETTI-JOUR-FIX.

Zwei vollständige

Variété-Vorstellungen

ohne Separatentrée.

Beginn der ersten Abends 7 Uhr, der zweiten 10 1/2 Uhr.

Neu! **Carmencitta,** Sensationell!

Newski-Roussotine, Sensationell!

auf offener Bühne. Großes Konzert des neuen Berliner

Symphonie-Orchesters, Militärmusik des 69. Inftr.-Regts.,

Zigeunermusik.

Entrée bis 6 Uhr Abends 40 Kr., nach 6 Uhr 50 Kr.

Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Cirkus Krembser (Thiergarten).

Genie, Mittwoch, Abends halb 8 Uhr:

Nur noch kurze Zeit!

COMTESSE de X.,

die geheimnißvolle Löwenbändigerin.

Auftreten des gemeinsamen Künstler-Verbands.

Morgen, Donnerstag, den 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

zweite Familien-Kinder-Vorstellung

zu ganz kleinen Preisen.

Freitag, 9. Juli: Benefiz für die verstorbenen Clotwus

Gebr. Villand. — Näheres die Tageszettel.

Kövesi's

grosse Restauration, Wein- u. Bierhalle

Budapest, VII., Erzsébet-körut.

Täglich Musik-Konzert.

FAMILIE HASCH.

Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In

Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt

durch ihre ausgezeichneten Leistungen.

Genie: „Die Schmiede im Walde“. — Donnerstag,

den 8. Juli, zum erstenmale:

„Die Tragödie des Menschen“.

Vorzügliche Küche. — Gute, reine Getränke.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

KÖVESI NÁNDOR.

Ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Kundmachung.

Bei der am 1. Juli d. J. im Amtlokale der Ungar.

Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft in Gegenwart

eines königl. Notars stattgefundenen Verlosung der 4 1/2 %igen

Prioritäts-Obligationen dieser Gesellschaft wurden 897 Stück

Prioritäts-Obligationen à 400 Kronen im Nominalbetrage von

358.800 Kronen verlost.

Es wurden folgende Nummern gezogen:

71 110 124 125 152 172 174 209 231 304 308

310 330 379 386 462 526 528 588 593 729 737 797

839 857 860 861 867 979 994

1092 1029 1033 1038 1039 1062 1087 1082 1153

1226 1259 1270 1271 1310 1340 1357 1363 1367 1524

1534 1602 1603 1634 1635 1712 1768 1779 1788 1805

1821 1835

2021 2049 2165 2190 2205 2213 2231 2258 2289

2311 2314 2422 2424 2435 2471 2538 2625 2626 2667

2760 2769 2770 2771 2781 2792 2815 2825 2849 2906

2953 2964

3036 3039 3041 3059 3061 3062 3122 3180 3184

3201 3229 3286 3288 3342 3350 3375 3376 3411 3480

3465 3468 3475 3515 3541 3576 3585 3669 3719 3721

3747 3762 3763 3768 3798 3839 3874 3886 3894 3898

4023 4082 4112 4125 4138 4144 4229 4235 4248

4281 4293 4310 4321 4334 4383 4443 4449 4469 4476

4481 4531 4573 4576 4644 4663 4670 4701 4740 4746

4790 4793 4869 4885 4890 4894

5076 5130 5136 5180 5185 5189 5229 5236 5245

5277 5282 5297 5391 5444 5537 5545 5548 5551 5556

5623 5651 5671 5754 5801 5806 5818 5875 5900 5901

5985

6052 6122 6191 6200 6254 6265 6317 6365 6411

6431 6453 6480 6021 6643 6655 6664 6686 6726 6727

6742 6775 6820 6831 6900 6946 6951

7016 7069 7081 7166 7174 7195 7214 7242 7273

7280 7290 7293 7301 7308 7312 7351 7386 7412 7490

7446 7457 7468 7479 7483 7545 7549 7596 7603 7641

7681 7694 7696 7729 7749 7761 7800 7854 7867 7901

7924 7961 7963 7968 7973 7996

8173 8196 8254 8255 8279 8287 8391 8392 8401

8420 7465 8305 8526 8646 8672 8673 8701 8714 8718

8721 8730 8742 8805 8834 8844 8893 8993

9086 9101 9154 9180 9195 9219 9238 9264 9275

9283 9296 9346 9357 9412 9459 9503 9576 9627 9678

9697 9807 9824 9838 9849 9890 9929 9953 9977 9995

10012 10044 10078 10149 10163 10181 10183

10213 10230 10242 10308 10403 10418 10446 10575

16600 10620 10627 10634 10692 10703 10720 10768

10773 10787 10821 10874 10992

11069 11129 11151 11187 11261 11273 11283

11302 11303 11361 11364 11380 11405 11441 11459

11461 11533 11535 11611 11614 11641 11681 11697

11703 11704 11739 11825 11946 11857 11907 11918

11920 11941

12165 12170 12196 12204 12236 12244 12299

12327 12332 12345 12358 12388 12390 12397 12408

12454 12465 12482 12506 12542 12545 12573 12580

12592 12627 12638 12647 12664 12719 12723 12734

12739 12787 12796 12806 12831 12858 12867 12918

12994 12997

13007 13010 13049 13080 13086 13145 13151

13159 13167 13254 13317 13347 13388 13394 13418

13452 13453 13455 13480 13562 13599 13610 13622

13643 13646 13647 13661 13667 13668 13696 13701

13732 13776 13787 13815 13819 13839 13840 13848

13869 13894 13966 13997

14042 14051 14117 14136 14138 14141 14180

14219 14230 14233 14303 14340 14362 14377 14399

14411 14434 14437 14448 14451 14453 14476 14485

14557 14577 14590 14604 14605 14609 14654 14708

14736 14821 14833 14860 14877 14883 14908 14939

14946 14962 14964 14968 14986

15007 15020 15046 15075 15117 15154 15181

15182 15236 15334 15358 15390 15423 15427 15448

15450 15475 15484 15498 15586 15605 15684 15694

15718 15772 15783 15784 15845 15853 15878 15887

16023 16074 16097 16158 16163 16187 16212

16246 16307 16379 16418 16485 16501 16525 16559

16578 16582 16603 16614 16622 16638 16640 16655

16685 16686 16703 16708 16717 16769 16792 16857

16861 16873 11902 16956 16963 16997 16998

17021 17036 17038 17042 17071 17092 17125

17150 17159 17160 17193 17201 14225 17231 17232

17283 17313 17322 17392 17479 17496 17536 17539

17589 17600 17653 17671 17684 17714 14732 17751

17755 17802 17824 17832 17853 17866 17894 17940

17971 17991

18059 18101 18139 18149 18150 18202 18209

18228 18235 18236 18241 18260 18334 18386 18447

18519 18545 18556 18588 18590 18595 18606 18608

18647 18669 18703 18718 18733 18747 18776 18814

18879 18883 18892 18934 18939 18948 18954 18997

19033 19133 19147 19236 19239 19315 19391

19442 19475 19543 19554 19571 19572 19645 19744

19753 19767 19769 19784 19805 19806 19824 19849

19900 19942

20030 20041 20056 20075 20092 20166 20216

20227 20243 20290 20300 20310 20311 20332 20335

20343 20360 20418 20503 20504 20528 20551 20572

20650 20652 20679 20692 20722 20793 20796 20824

20827 20843 20920 20934 20937 20975

21012 21035 21047 21052 21099 21139 21168

21202 21210 21245 21260 21287 21292 21331 21342

21346 21463 21469 51514 21524 21553 21602 21646

21653 21680 21719 21746 21820 21827 21831 21832

21847 21922 21971 21988 21996

22005 22033 22061 22065 22072 22087 22148

22157 22167 22228 22278 22289 22342 22343 22351

22406 22425 22430 22449 22452 22473 22480 22499

22552 22622 22639 22670 22687 22704 22708 22712

22737

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Dubapest, Göttergasse 6.** 78105

Schere und Waage.
Eine Scherbische Tafelschere mit Messer-Messer, sowie auch eine Decimalwaage, 1000 Kilogr., mit doppelter Zugstange, preiswerth abzugeben. Neuhäuser Wägenstraße, 6., Bez., Kis-Hajósar-ut 8/9, Britannia-Metallwaaren-Fabrik. 79106

Villa
in Visegrád in schöner Lage, Hochparterre, elegant gebaut, 4 Zimmer, Bade-, Dienstkabine u. Vorzimmer, 2 Küchen, Speisekammer, Kellern, 2 Veranden, Obst- und Vorgarten 730 Klafter, verkäuflich. Auskunft beim Besitzer **Visegrád, Pester Komitat. Hauptgasse 56.** 79132

Bedeutender Verdienst kann bei verhältnismäßig geringer Müheverwaltung von repräsentationsfähigen und redigandanten Herren bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden. **Vorkenntnisse nicht nöthig.** Auskunft: 4. Bez., Gießplatz 2, 2. Stock 19, (10-12 Uhr Vormitt.). Dasselbst können sich auch **Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz** einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Desbezügliche Anfragen finden schriftliche Erledigung. 79019

Für Wagner- und Wagenfabrikanen sind circa 15.000 gefundene Magazinplatten billig zu verkaufen. II., Sigmundgasse 13. 79140

Subabonnement
auf alle aufstehenden in- und ausländischen Tages- und illustrierte Journale wird angenommen. Café Rémi, József-körut 4. 78988

Gartenwohnung,
elegant möblirt u. mit allem Komfort ausgestattet, vom August an zu vermieten. Eventuell sind die Zimmer auch einzeln abzugeben. **Adr. in der Exp.** 78995

Gärtner,
verheirathet, Vater eines Kindes, tüchtig in seinem Fach, sucht Stelle. **Adr. in der Exp.** 79176

Konkurs.
In der hiesigen isr. Statusquo-Kultusgemeinde wird für das nächste Schuljahr ein Auskulturslehrer mit dem Monatsgehalt von 25 fl. gesucht. Bewerber lebigen Standes, welche den Religionsunterricht in der öffentlichen 6klassigen Gemeindefschule gründlich in hebräischer und ungarischer Sprache zu leiten fähig sind, können ihre diesbezüglichen Gesuche in beiden erwähnten Sprachen, ferner Zeugnisse über bisheriger Stellung und Lebensverhältnisse längstens bis 1. August I. J. an Gesertigten einreichen. **Schwärz-János, Gemeinde- und Schulpräses, Rákospalota, im Juli 1897.** 79167

Erzieher,
Israelit, welcher 2 Kinder für die 2. und 4. Volksschulklasse und 2 Kinder für die Bürgerlichen zur erfolgreichen Prüfung vorzubereiten hat, wird gesucht. Offerte nebst Zeugnisstücken sind zu richten an **Ignaz Schussek, Garram Szt. Hercht.** (Vars.) 79200

Zeitungs-Expeditiions-Mädchen oder Frauen die gut couvertiren, abziehen und falzen können, bekommen dauernde und lohnende Beschäftigung. Adresse in der Exp.

Suche eine Erzieherin zu 4 Kindern für die 1. u. 4. u. Volksschulklasse, u. 1 höhere Töchterschule. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte sammt Zeugnisse unter Adresse **R. Meisel, Torda-Szt.-László.** (Ungarisch und Deutsch vollkommen mächtig. 1.) August antretbar. 79142

Baugrund
zu verkaufen 9. Bez., Ernő- und Telepi-utca (vis-à-vis dem Endoviceum), 1014 (Mittelgrund), ganz rechtwinklig, jede Gasse 26^o Front und 390 lang von einer Gasse zur anderen im Ganzen oder in 4 Parzellen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer VIII., Baross-utca 74, im Gasthause. 79187

Praktikant
aus gutem Hause, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist und Lust hat, sich für das theoretische und praktische Wein- und Obstbau auszubilden, findet Aufnahme in einer Wein- und Obsthandlung mit dem Anfangsgehalt von 15 fl. per Monat. Selbstgeschriebene Offerte sind an die Exp. unter **M. B. 100** zu richten. 79177

Hausverkauf.
Ein auf dem schönsten und lebhaftesten Platz Budapests gelegenes dreistöckiges **feinereines Eckhaus,** 26 Fenster **Gassenfront,** hochprima gebaut, wäre auf 8^o/100 Prozent Ertragnis mit einer Anzahlung von 40-80.000 fl. zu verkaufen durch Herrn **S. Fleischhacker, Wesselenyigasse 57.** Auskunft mündlich oder brieflich. 11944

Zwei feine Teppich-Divans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, **Arany Jánosgasse 34.** 79151

Für eine alleinstehende solide Dame ist ein hübsches, großes Zimmer, eventuell mit Verpflegung, um mäßigen Preis dauernd zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 79157

Ein elegantes Schlafzimmer und diverse Kücheneinrichtungstücke sind sofort billigst verkäuflich. **Adr. in der Exp.** 79156

Salami,
sehr gute, schmackhafte, hochrothe Qualität ist a fl. 1.40 per Kilo in Postpaketen zu bestellen bei **I. G. Nádler, Budapest, Vadász-utca 34** oder im Detail a fl. 1.50 im **Borozó, Váci-körut 33.** 11939

Egy megyei székvarosban fennálló nagyobb izraelita hitközség, hogy a nőnembeli tanuló ifjuság felekezeti szellemben való neveléséről gondoskodva legyen, oly képesített tanerővel óhajt érintkezésbe helyezkedni, aki az illető hitközség részéről biztosított állandó évi szubvenozio mellett magánjellegű polgári leányiskolát hajlandó életbe léptetni. Czím a kiadóban. 11935

Gasthaus-einrichtung billigst zu verkaufen. **Adolf Braun.** 11926

Junge Dame,
hochintelligent, spricht deutsch und französisch, spielt Klavier, würde als Erzieherin, Reisebegleiterin oder Gesellschafterin in seinem Hause Stelle annehmen. **Gef. Anträge unter Chiffre „Intelligent 178“** an die Exp. 79178

Heirath.
Angesehener, alleinstehender, intelligenter, junger Mann (38 J.), 36 Jahre alt, Status hoch, von angenehmem Aussehen, selbstständiger Inhaber eines lukrativen Geschäftes und Realitätenbesitzer in einer nächst einer Bahnstation gelegenen oberungarischen Ortschaft, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin von enger Lebensanschauung, hübsches Mädchen mit ansehnlicher Mitgift oder auch kinderlos, vermögende Witwe, nicht über 30 Jahre alt, forpultente Erscheinung, welche ein disponibles, zur Vergrößerung des Geschäftes dienendes Baarvermögen von 10-20.000 fl. besitzt - welches auf Wunsch sichergestellt werden kann - zu heirathen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme baldigste Anträge sammt Photographie erbeten unter: „Ernst und aufrichtig 11938“ an die Exp. Strenge Discretion verbürgt. 11938

Trommelgasse 24
ist ein Lokal zu vermieten. Alter Posten, für Schnittwaarengeschäft, per 1. August zu beziehen. Zu erfragen im Hause bei dem Hausmeister. 79149

Kaufe Wandstropf-pressen, gebrauchte gute Hofherr-Schwarz'sche stabile oder schreibbare Goppelpressen, wie auch Perpetualpresse. Billigste Offerte an **Karl Raubers,** Sen- und Strohgasse, **Körmend.** 11934

Wer liefert billigt größere Quantitäten ungeschälter **Korbflechter-Weiden?** Offerte erbeten unter „Glaskabrik 11936“ an die Exp. 11936

Geschäftskäufer und Verkäufer, die ein Geschäft zukaufen od. zu verkaufen wünschen, u. zw. Hotel, Kafeehaus, Wirthshaus, Spezerei, Geislererei, Raffeehanf, Milchhalle, Selcher-, Raseur- oder Trafftgeschäfte in Budapest oder Provinz, werden höflichst ersucht, sich mit größtem Vertrauen an die solideste und bestrenomirteste Agentur **Julius Niemetz** zu wenden. Comptoir: Budapest, **Rökk Szilárdgasse 18.** Telephon. 11799

Abreise halber ist ein gut gehendes Obst- u. Grünzeuggeschäft billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 78921

Konkurs.
An der Volksschule der orth. isr. Kultusgemeinde **Kabod** (Rom. Dedenburg), ist die Stelle eines dipl. Lehrers mit dem Jahresgehalt 800 Kronen und für Religionsunterricht 100 Kronen, am 1. Oktober I. J. zu befehen. **Kabod, den 24. Juni 1897.** **Ignaz Sacker,** Vorstand. 11867

Stauend billige Möbel. Wegen Demolirung des Hauses verkaufe ich meinen sämmtlichen Vorrath an Tischler- und Tapezierer-Möbel in jeder Stilart zu jedem annehmbaren Preise. **Stadthausplatz 5, Grünerhof, Adolf Braun.** 11926

Prachtvolle Invention, Geschäftseinrichtung,
sind wegen Auflösung meines Geschäftes, **Elisabethplatz Nr. 17,** preiswürdig zu verkaufen und muß im Laufe dieses Monats übernommen werden. **Ellinger Albert.** 78891

Die Volksversicherungs-Abtheilung der „Allianz“, **Andrássy-straße 49, 1. Stock,** engagirt repräsentationsfähige und redigandante Herren unter günstigen Bedingungen. Der Branche Unkundige werden eingehend instruirte und durch eigene hiezu angestellte Dr. gane praktisch ins Geschäft eingeführt. Ausweisleistung erforderlich. Persönliche Vorstellung täglich von 1/5-6 Uhr. So auch werden in sämmtlichen Orten des Landes Lokal-Agenten aufgenommen. 79025

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Adelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabricsgasse 34, Thür 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássystr.) 79120

Wichtig für Möbelführer. Wegen Ueberstiedlung verkaufe ich sämmtliche bei mir erzeugten Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel, auch Stückweise, um den Erzeugungspreis. Reich **Nör Budapest, VII., Isabella-u. 29.** 79117

Dampfdruckgarnitur, 3/4 pferdekraftig, nur in 2 Saisons benützt, neu hergerichtet, ist preiswürdig zu haben bei **Karl Dröhler,** Budapest, **Walgnerboulevard Nr. 59.** 11783

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelöste Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4^o/100, fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50 Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epistete 7 Gulden. **N. W. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, **Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 23.** (Harrisbazar.) 77235

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Säcke,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Eintragsplatten** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel,** Budapest, **Arany Jánosgasse 12.** 11874

Brennholz,
hart und weich, in verschiedenen Sortimenten u. Quantitäten, sowie auch Kuchholz, hart, wird preiswürdig abgegeben. Nähere Bestimmungen zu erfragen bei der **F. F. Gutsverwaltung in Rákzeve.** 11812

Zwei Lehrlinge werden aufgenommen im Großhandlungshause der Herren **Möbner & Breitner,** Elisabethplatz. 11880

Möbel-Gelegenheitskäufe. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden von jedem annehmbaren Preis verkauft. **Budapest, IV., Karlsplatz, Karlstafel, Gewölbe Nr. 26.** 11932

Ein Gastenlokal mit Portal und Kellermagazin per 1. August zu vermieten. **Stephansplatz 4.** 11915

Baufredite
verschaffe ich auf 1. und 2. Satz auf Budapest Häuser, Villen und Wirthschaftsgebäude, worauf Voranschüsse bei Beginn des Baues behoben werden können. Güter werden höchstmöglichst belehnt. Ferner Konvertirungen zu den günstigsten Modalitäten effectuirt. Unterhändler ausgeschlossen. Offerte unter „B. K.“ Hauptpost restante erbeten. 79259

Fl. 3500.-
von tüchtigem Mann gesucht als Kautions- u. Stellen eine unter Kontrolle der ungar. Regierung stehende Gesellschaft. Prima-Referenzen. Gef. Offerte unter „S. M. 6740“ an **Haafenstein und Vogler** (Julius u. Co.), **Dorothy-utca 9.** sz. 11958

Große Demolirung von 22, I, II, und III. hochhohen Säulern wird sämmtliches Baumaterial in der **Demolirungskanzlei IV., Sebestyén-tér Nr. 6** billigst verkauft u. zw.: **5 Mill. Mauerziegel, 1 Mill. Dachziegel, 100,000 Pflastersteine, 10,000 Fuhren Mauersteine, 50,000 Latten, und Bretter, 50,000 Crt. Meter-Dachholz, 50,000 Crt. Meter-Doppelbäume, 3000 prachtvolle moderne Thüren und Fenster, 1000 Stück Marmor-Stufen, 500 Marmor-Träger, 500 Meter Gang-Platten, 500 Spatierherde u. Defen, 500 Meter Gang-Gitter, 50 Hausthöre, 50 ganz neue Kachelöfen, Amerikaner- und Tafelparquetten.** Näheres in der **Demolirungskanzlei IV., Sebestyén-tér 6, szám. 11961**

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4^o/100, fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50 Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epistete 7 Gulden. **N. W. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, **Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 23.** (Harrisbazar.) 77235

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4^o/100, fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50 Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epistete 7 Gulden. **N. W. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, **Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 23.** (Harrisbazar.) 77235

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4^o/100, fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50 Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epistete 7 Gulden. **N. W. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, **Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 23.** (Harrisbazar.) 77235

Demolirung. Per sofort eine **Villa II., Albrecht-ut 2** verkaufe staunend billig **Mauerziegel, Steine, Dachziegel, Doppelbäume, Thüren und Fenster, Glasveranda, Latten und Bretter u. c.** Näheres am **Demolirungsplatz II., Albrecht-ut 2.** 11947

Demolirung. Per sofort eine **Villa II., Albrecht-ut 2** verkaufe staunend billig **Mauerziegel, Steine, Dachziegel, Doppelbäume, Thüren und Fenster, Glasveranda, Latten und Bretter u. c.** Näheres am **Demolirungsplatz II., Albrecht-ut 2.** 11947

Wegen Ueberstiedlung sind Zimmer sammt Kücheneinrichtung zu verkaufen, auch eine Bibliothek. 2. Bezirk, **Dengergasse 11, 1. Stock.** Von 8-12 und 2-4 Uhr. 79270

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen und Damen jeder Nationalität empfohlen und placirt gewissenhaft **Louise Szogheó S., Budapest, Andrássy-ut 28.** 11951

Prächtige herrschaftliche Villa,
schönste Lage und Aussicht, 3/4 Stunde von Budapest, Schiff- und Bahnstation, (16 Jüge hin, 16 Jüge retour täglich) möblirt und mit Equipage sofort billig zu vermieten (auch getheilt). **Adr. in der Exp.** 79286

Kompagnon zu neuem **Wilde-Baumkapital** gesucht. Anträge unter „**Goldregen 292**“ an die Exp. 79292

Eine alte, gut erhaltene, 8-60 Meter hohe gußeiserne Schneckenstiege wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. J. 11965“ an die Expeditio. 11965

Tüchtiger Kommiss, geübter Detailist, muss auch im Engros gut versirt sein, selbstständiger Arbeiter, wird für ein Engros- und Detail-Kurzwaaren- und Schneiderzeughändlergeschäft für sofort acceptirt. Selber muss ein guter Waarenkennner sein. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken, welche nicht retourirt werden, sind an **Mag. Rosenberger** in nach **Steinamanger** einzusenden. 11995

Két tejesarnok más vállalkozás miatt azonnal eladó. Weisz **Adolf, Vörösmarty-utca 20.** sz. 79290

Junge, feiche, tüchtige Person wünscht als Wirthschafterin unterzukommen bei einem Herrn oder alleinstehender Dame. Kann gut kochen. **Adr. in der Exp.** 79272

4-5 fl. per Tag können Hausfrüher verdienen mit leicht verkäuflichem Artikel. **Zsigmond Béla, Dob-utca 22 (bazar).** 79263

Haus in der Franzgasse, nahe der Meißergasse, mit einer Baufläche von 188 Quadratklaftern, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 79264

Gyakornok, 16-17 éves, ki hasonló minőségben már alkalmaszva volt, alkalmazást nyer. Személyes bemutatás délután 4-6 óra között. Czím a kiadóban. 79269

Gänzliche Verpflegung für 2 Herren bei anständiger israelitischer Familie mit Klavier und Badezimmerbenützung gegenmäßige Bezahlung, nächst dem Elisabethring. Adresse in der Exp. 79560

Jagdhund zu kaufen gesucht. Offerte unter „N. 20“ an die Exp. 79212

Gesucht wird ein Antassant gezeiten Alters, Christ, mit allerbesten Empfehlungen, dauernde Stellung. Offerte unter „In-fassant 5000“ an die Exp. 79213

7014	7243	7278
7088	7413	7490
7099	7503	7641
7094	7507	7601
8001	8090	8401
8701	8714	8718
8993		
9099	9264	9275
9278	9287	9378
9663	9677	9995
10181	10188	
10446	10473	
10720	10768	
11278	11288	
11441	11459	
11681	11697	
11907	11918	
12044	12099	
12097	12106	
12139	12149	
12193	12194	
12267	12218	
12345	12351	
12394	12419	
12610	12623	
12626	12701	
12949	12948	
14141	14170	
14377	14398	
14478	14497	
14694	14718	
14993	14998	
15124	15131	
15197	15203	
15247	15248	
15293	15294	
15347	15348	
15393	15394	
15447	15448	
15493	15494	
15547	15548	
15593	15594	
15647	15648	
15693	15694	
15747	15748	
15793	15794	
15847	15848	
15893	15894	
15947	15948	
15993	15994	
16047	16048	
16093	16094	
16147	16148	
16193	16194	
16247	16248	
16293	16294	
16347	16348	
16393	16394	
16447	16448	
16493	16494	
16547	16548	
16593	16594	
16647	16648	
16693	16694	
16747	16748	
16793	16794	
16847	16848	
16893	16894	
16947	16948	
16993	16994	
17047	17048	
17093	17094	
17147	17148	
17193	17194	
17247	17248	
17293	17294	
17347	17348	
17393	17394	
17447	17448	
17493	17494	
17547	17548	
17593	17594	
17647	17648	
17693	17694	
17747	17748	
17793	17794	
17847	17848	
17893	17894	
17947	17948	
17993	17994	
18047	18048	
18093	18094	
18147	18148	
18193	18194	
18247	18248	
18293	18294	
18347	18348	
18393	18394	
18447	18448	
18493	18494	
18547	18548	
18593	18594	
18647	18648	
18693	18694	
18747	18748	
18793	18794	
18847	18848	
18893	18894	
18947	18948	
18993	18994	
19047	19048	
19093	19094	
19147	19148	
19193	19194	
19247	19248	
19293	19294	
19347	19348	
19393	19394	
19447	19448	
19493	19494	
19547	19548	
19593	19594	
19647	19648	
19693	19694	
19747	19748	
19793	19794	
19847	19848	
19893	19894	
19947	19948	
19993	19994	
20047	20048	
20093	20094	
20147	20148	
20193	20194	
20247	20248	
20293	20294	
20347	20348	
20393	20394	
20447	20448	
20493	20494	
20547	20548	

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Komptoirist,
tüchtiger, starker Arbeiter, mit sehr schöner Handschrift, der deutschen, ungar. Sprache vollkommen mächtig, wird acceptirt. Solche der Spiritus-Industrie erhalten Vorrug. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Zint 233“ an die Exped. 79233

**In Balaton-Rév-
fűlöp,** am Walbrand,
nahe zum See, 2 Zim-
mer, Küche, Veranda,
komplet möblirt, zu ver-
mieten, viermal täglich
Dampfschiff mit Bahnsta-
tion Beglar. Billige, bequeme
Verpflegung. Näheres bei
E. Arany u. Komp., Garben-
geschäft, Váci-ut 14, nächst
dem Westbahnhofe. 79231

**Stehender 2 1/2 pfer-
deträchtiger Gasmotor**
und komplette Sodawasser-
fabriks-Einrichtung, Ger-
sieder, Entwinder, Füller,
ganz neu, billig abzugeben.
Adresse: Polgár Sándor,
Budapest, Uj vásártér 23.
79234

Egy jó forgalma
füszerüzlet, a főváros leg-
előkelőbb utcáján, köny-
nyű feltételekkel azonnal
eladó. Ajánlatok „Sürgős
238“ cím alatt a kiadóba
küldendők. 79238

Fűszerüzlet
bor-, sör-és pálinkamé-
réssel, 30-40 forint napi
bevétel, eladó. Czim a
kiadóban. 79271

Egy jó forgalma
mészárszék, kőser- és
trélli-tökével ellátva, más
vállalat miatt eladó. Czim
a kiadóban. 79235

Méltó intelligente
Witwe sucht Dame, Herrn
oder Kind als Mitbewohner.
Adr. in der Exp. 79215

**Für Rheuma-
und Gichtleidende** em-
pfehlen sich ein ärztl. gepr. Massage-
und Wassercur. Auch Kalt-
wassercur in Privat. Joh.
Szanotán, 6. Bezirk, Bu-
dapestgasse 10. 79210

Familienhaus
neben Budapest, steuerfrei,
mit schönem Garten, schattiger
Veranda, um 4500 Gulden
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
79211

Italienisch
unterrichtet in kurzer Zeit ein
tüchtiger Professor aus Rom.
Preisliche Anfragen unter
„Romolo 54“ an die Exp.
erbeten. 79220

Komptoir-
Praktikantin mit hübscher
Handschrift, so auch ein Lehr-
ling, werden aufgenommen
bei Weiß Gyula, Kossuth
Sajósgasse 18. 79222

Dringendst gesucht:
Ein Erzieher
für eine adeliche Familie zu
2 Gymnasialen, II. und V.
Klasse, 600 fl. Gehalt und
freie Station, ferner mehrere
ungarische 79220

**Bonnen und
Kindergärtnerinen**
durch die Agentur Grétsy
Agoston, Budapest, Eli-
sabethring 34. 79229

Fekete szemek.
Igazán fáj, hogy nagy-
ságodnem felel leveleimre.
Megérdemeltm ezt be-
csületos nyilatkozomert?
79224

Werktührer,
der Schlosserei, Dreherei,
Schmiederei und Sieberei lei-
sten kann, sucht Stelle. Nehme
auch in Fabriken Maschinen-
meisterstelle an. Offerte bitte
unter „Tüchtig 12“ an die
Expedition. 79275

Möbel.
Von einer Verlassenschaft auf
Auktion gekaufte Möbel
und Teppiche, so auch zwei
hochfeine Speise- und Schlaf-
zimmer, ganz neu, sind billig
zu haben bei **Bartók,**
Partiwaarenhändler,
Gyár-utca 15, 2. Stod 17.
79239

Meglepő olcsó
butorok, csak előkelő igé-
nyeknek megfelelő szalon-
ebédlő, háló-, uri berende-
zés, szőnyeg, függöny és
csillárokkal, **Andrássy-
ut 66. sz., földszint,**
9-1 és 3-6 óra kö-
zött látható. 11912

Altes Gasthaus
in Preßburg, mitten am
Marktplatz gelegen, ist we-
gen Ueberfüllung zu ver-
kaufen. Adresse: Alois Re-
billy in Preßburg. 79276

Házassági ajánlat.
Egy épenséggel nem szép,
de nem is csunya uri
ember, ki nagy művelt-
séggel, szép társadalmi
állással és kitünő modor-
ral bír, szereime házassá-
gra lépni. Összekötötté-
sei fényesek és őt magát
igen kellemes és szöle-
mes embernek mondják
barátai, ki egy nő igaz-
zán boldoggá teend. Evi
jóvedelme váltakozó, de
legalább is 2000 forint.
Házassági igényei is
nagyok, csakis ritka, fel-
tünő szépségű, művelt,
magas termetű leányt
vesz el — özvogyot nem
— kinek legalább 15,000
forint hozománya van,
Vallás nem határoz. Ügy-
nőkök kizárva. Levelok
kéretnek „Gy. Z.“ Bud-
apest főposta poste re-
stante. 79223

Havi 20 forint
visszafizelési részletekre
180 forint kölcsönt óhaj-
tok sürgősen felvenni.
Czim a kiadóban. 79232

Egy intelligens,
tanult kereskedő, kinek
már üzlete volt, raktár-
noki, felügyelői, pénz-
beszedői, vagy ehhez ha-
sonló állást keres. Szives
megkeresések Wesse-
lényi-utca 46, ajtó 4 alá
kéretnek. 79214

Lehrlinge
aus gutem Hause werden in
einer Gold- und Juwelen-
warenfabrik sofort auf-
genommen. Adr. in der Exp.
79241

Klavier
von weltberühmtem Meister,
mit schönem Ton, gut erhal-
ten, ist wegen Mangel an
Raum um den Preis von
100 fl. sofort zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 79240

**Großes Mezzanin-
Vokal,** Anfangs der Andrássy-
straße, für alles verwendbar,
per August zu vermieten,
Adresse in der Exp. 79243

**Portal- und Vogen-
lampen** preiswerth zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
79244

Haus
mit über 5000 fl. Brutto-
Erlögnis, großem Hofraum,
wird ab 1. August billigt
verpachtet. Bewerber wollen
ihre Offerte unter „R. J.
245“ an die Exp. abgeben.
79245

Lehrmädchen
werden gegen Bezahlung
aufgenommen. Adresse in
der Exp. 79257

Szegéd
uri és női divatruszak-
mából azonnal felvétetik.
Czim a kiadóhivatalban.
79248

23. Juni 96.
Die Adresse lautet: S. M.
Schiff „Szamos“
Hauptpost restante.
79277

Française
parisienne sachant la mu-
sique, demande engage-
ment pour l'été. Adresse:
M. Girard, Hotel Rémi,
étage 4, chambre 60.
79249

**Tüchtige Schirm-
spannerinen**
werden gegen gute Be-
zahlung sofort aufgenom-
men und dauernd be-
schäftigt. Adresse in der
Exp. 79256

Lehrlinge
werden gegen Bezahlung
aufgenommen. Adresse in
der Exp. 79258

**Zu einem Kolonial-
waarengeschäfte** wird ein
Reisender auf die Provin-
sion gesucht. Offerte unter
„Solid 1000“ an die Exp.
79254

**Bestehende Fabrik,
circa 200 Quadrat-
flaster Terrain,** mit
Dampfbetrieb, aus 10 Ge-
bänden bestehend, zu verschie-
denen Zwecken geeignet,
(einige Gebäude mit Trans-
missionen versehen) in der
Hauptstadt — nahe der Bahn-
station gelegen, — ist zu
verpachten, eventuell zu ver-
kaufen. Gest. Anträge unter
„Fabrik 1000“ an die Exp.
79252

Mehl-
und Hülsenfrüchtenhandlung
ist zu verkaufen. Adresse in
der Expedition. 79255

Ein tücht. Kommiss
in einem Kurzwaaren-Detail-
Geschäft wird sofort acceptirt.
Adr. in der Exp. 79208

Buchhalter,
verwirrt im Restaurationswes-
sen, wird für eine hervor-
ragende Restauration gesucht.
Offerte unter „Restauration“
an J. Blocher, Budapest,
Süd-utca 6. 11963

Wirthschaftsgesäft,
in sehr belebter Gegend, bil-
liger Zins, sehr guter Cassen-
schank, ist billig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Kovács,
Magasinier der Dreher'schen
Bierdepot, Tabakgasse Nr. 4.
79266

**Schöne Gassenwoh-
nung zu übergeben** per
1. August, in der Nähe der
Oper und Wägenstraße, 1.
Stod, 3 Zimmer, Badzim-
mer und Nebenräume. Adr.
in der Exp. 79267

Kompagnon
mit 5-6000 fl. wird behufs
Vergrößerung einer seit dem
Jahre 1856, ohne Konkurrenz
bestehenden, vollständig einge-
richteten Fabrik gesucht. Ber-
sönliche Mitwirkung vorthel-
haft. Bester Verdienst nach-
weisbar 6-7000 fl. Offerte
unter „Solides Geschäft“ an
die Exp. erbeten. 11957

Praktikant
mit guter Schulbildung und
schöner Handschrift wird für
ein Expeditions-geschäft auf-
genommen. Adr. in der Exp.
79273

Zu Eisenbade
Büßung, 4 Stunden von
Pest, sind für den Sommer-
aufenthalt billige, bequeme,
komplet eingerichtete Zimmer
zu haben, mitten im Walde
gelegen, zwei Stunden von
Wien, Bahnstation, für blut-
arme Kinder und Frauen
und für Reconvalescente
sehr geeignet. Näheres
billige Küge. Auskunft:
Badeverwaltung Büßung bei
Preßburg. 11952

Mit 3000 Gulden.
Sicherstellung sucht am hiesi-
gen Plaze tüchtiger Kaufmann
repräsentationsfähig, Kassier-
oder sonst welche Vertrauens-
stelle. Wäre auch geneigt ein
rentables Kommissionslager
zu führen. Adr. in der Exp.
79279

Mit 1000 fl.
kann Dame oder Herr sich
sofort betheiligen an einem
reisenden Schaugebäude, wel-
ches mit großem Nutzen ar-
beitet. Anträge unter „Ca-
rante gegen Verlust 238“ an
die Exp. 79283

Verkäuferin
für eine Pos-Hauptkollektur,
der deutschen und ungarischen
Sprache in Wort und
Schrift vollkommen mächtig,
häßliche, falsche Erscheinung,
wird sofort aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
11948

Aufruf
an die geehrten Herrschaften,
welche gute Dienstboten be-
nötigen, bitte sich an das
Placirungs-Institut Franz
Weiß, Leopoldstadt, Szeche-
nyiplatz Nr. 7 zu wenden.
79247

Gassenzimmer,
schön und fein möblirt, von
2 intelligenten Beamten in der
Leopoldstadt, angren-
zend der Theresienstadt,
für den 15. d. M. gesucht.
Bedingungen: Reinlichkeit
und Badezimmerbenützung.
Gest. Anträge unter „Solid
und ständig“ an die Exp.
erbeten. 79161

Ügyes szabónő
5-6 forintért készit
elegáns utczal ruhát
divatlap után. Grünwald,
Király-utca 75, II. em. 25.
79242

Fräulein,
mit guten Schulzeugnissen,
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird für
das Magazin einer Fabrik
acceptirt. Offerte unter „Strob-
sam 30“ an die Exp. 79261

**Ein kleines Hän-
gen,** für Magazin, Stall und
Kutschwohnung geeignet,
wird zu pachten, ev. zu
kaufen auf der äußeren Wa-
gnerstraße gesucht. Offerte
unter „3. 31“ an die Exp.
erbeten. 79253

**Gefundes Dachholz,
Doppelholz und Bretter,**
sind sehr billig zu haben
Soroßváristraße Nr. 86.
79260

Ein Grund
122 fl. Mafier, worauf ein
Haus mit 5 Wohnungen, ist
billig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 79236

Verheirathete
Dame, nicht ganz jung, fein
gebildet, praktisch und verläss-
lich, sucht für einige Wochen
als Reisebegleiterin zu einer
Familie oder einzelnen Dame.
Kann auch sehr gut massiren.
Gest. Anträge unter „Reise-
gewanq“ an die Expedirt.
79239

Konkurs.
In der hiesigen isr. öffentli-
chen Volksschule wird ein
lediger Lehrer aufgenom-
men. Jahresgehalt fl. 160,
nebst anständiger Wandelkost,
Quartier, Heizung und Be-
leuchtung oder 300 fl. ohne
Kost. Offerte sammt Zeugnif-
Abschriften über Fähigkeit
und streng solidestem Lebens-
wandel sind bis 15. August
an den Geserichten einzusen-
den. Der Posten ist am 1.
September anzutreten. **Szil-
sárkány** (Rom. Deben-
burg), 4. Juli 1897. **Adolf
Brudner,** Gem.-Notär.
11954

Restauration
mit Gartenlokalität, sichere
Existenz, für isv. Familie
bestens geeignet, ist anderer
Beschäftigung halber billig
zu verkaufen. Näheres Grün-
wald, Osengery-utca 26,
II. St., Th. 22, von 10-2
Uhr. 79218

Hotel-Einrichtung
von 20 Zimmern wegen De-
molirung des Hauses spott-
billig zu verkaufen. Deselbst
auch eine **Flaschen-Ver-
kork-Maschine.** Adresse in
der Exp. 79209

**Schönes Speisezim-
mermöbel** ist Abreise halber
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 79219

Zuckerbäckerei
auf der frequentesten Straße
der Hauptstadt, gezügelter al-
ter Posten, sehr gut gehend,
sichere Existenz für Jeden, ist
sofort zu verkaufen, auch ra-
tenweiser Zahlungsbedingung.
Näheres bei Julius Nie-
metz, Rökk Szilárdgasse
Nr. 18. 11797

Kurort Korhnicza!
Die Villa Schweiz empfiehlt
sich den geehrten und bekann-
ten Gästen in billigen und
gesunden Wohnungen. Der
Eigentümer **Jos. Gutfais**
in Korhnicza (Siptó).
11940

3 Gassenzimmer,
Vorzimmer, Küche, Badzim-
mer, Speis, Kloset, in der
inneren Stadt, Neubau, ele-
gant, 2. Stod, ist billigt zu
übergeben. Adr. in der Exp.
79207

Praktikant,
Anfänger, wird aufgenommen.
Offerte unter „F. W. 226“
an die Exp. abzugeben.
79226

Spezerei- und
Groszereieinrichtung, komplet
oder stückweise, sowie ein
4thüriger Werkskasten sind
billig zu verkaufen. Winter
Samuel, 7. Bez., Jabelka-
gasse Nr. 29. 79225

Kauf Haus
von 50,000-100,000 Gulden,
eventuell kleinere oder größere
Hausgründe.

Berühmte Offerte nur von
Eigentümern, mit genauer
Adresse des zu verkaufenden
Objektes, nebst Preis und
allen notwendigen Daten.
Offerte unter Chiffre „Erster
Käufer 227“ an die Expedirt.
79227

**Mehrere sehr er-
fahrene deutsche
Erzieherinen,**
perfekt im Französischen und
Englischen, ausgezeichnete
Pianistinnen; geprüfte deutsche
Kindergärtnerinen,
tüchtig in allen Handarbeiten,
ausgezeichnete Kinderpfelegerin,
mit vorzüglichen Zeugnissen,
eine **Erzieherin, Ungarin,**
perfekt im Deutschen und
Französischen, sehr tüchtige
Pianistin; wie auch eine

Engländerin,
perfekt im Französischen, tüch-
tig in der Musik, im Zeich-
nen, Malen, Tönen und in
Handarbeiten, wünschen Stel-
lung durch die Agentur
Grétsy Agoston, Budapest,
Elisabethring 34. 79228

Werkstatt-Lokalität
ten oder **Magazine** sind
ab August zu vergeben. Großer
Hofraum steht zur Verfügung.
VII., Amazon-utca 6-8.
79246

Sommerwohnung,
bestehend aus 2 möblirten
Zimmern, Küche und Garten
nächst Budapest wird per
15. Juli gesucht. Anträge
unter „R. 100“ an die Exp.
79252

**Sommer-
eventuell
Jahreswohnung**
nächst dem Südbahnhof, gute
Kommunikation, schöne, große
Gassenzimmer (auch getheilt),
Glasveranda, Gartenhof etc.,
ev. möblirt sofort zu über-
geben. Adr. in der Exp.
79287

**Eine norddeutsche
Kindergärtnerin** mit gu-
ten Zeugnissen wird auf-
zunehmen gesucht. Adr. in
der Exp. 79284

3-Aperzentige
Hypothek-Darlehen auf
Güter offerirt: Institut „Alond“,
VI., Csothögasse 33. 11959

Lehrlinge
für Drechsler, Tischler- und
Maschinarbeiten werden so-
fort aufgenommen. Fremde
bevorzugt. Adresse: **Engel
Károly,** Rosen-
gasse 4-6. 79283

Photographie.
Ein tüchtiger Negativ- u. Posi-
tiv-Retoucheur findet per so-
fort einen guten dauerhaften
Posten. Adresse in der Exp.
79281

Für 1000 Gulden
Betheiligung bei meiner Werk-
stätte (ohne persönliche Mit-
wirkung) zahle ich wöchentlich
7 fl. Ruheentgelt, das Geld
ist gegenständig 6 Monate zu
kündigen. Adresse in der Exp.
79274

Ein Paar elegante
Wagenpferde preiswürdig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
11953

Donnerdes Hoch
zum 40. Geburtstag der Frau
Stephan Schumy. 79289

Junges Mädchen
aus gutem isv. Hause wird
in einem Kaffeehan als
Kellnerin sofort aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
79288

Ein Lehrling
wird in einem Herrenmode-
und Kurzwaaren-Geschäft ge-
gen Bezahlung sofort accep-
tirt bei Weinreb Jüdo,
Harris-Bazar. 79285

Komptoiristin,
im Deutschen und Ungari-
schen vollkommen, sucht häus-
liche schriftliche Arbeiten wel-
cher Art immer bei möglichsten
Preisen. Zuschriften unt. „Ne-
benverdienst“ an die Exp.
erbeten. 79293

Magazineur
aus der Metallbranche wird
für ein großes Fabriksunter-
nehmen zu dauernder Stel-
lung gesucht. Nur Solche, die
ähnliche Posten mit Erfolg
bekleibeten und über gute
Referenzen verfügen, wollen
ihre schriftliche Offert sammt
Zeugnisaufschriften unter An-
gabe der Gehaltsansprüche und
Referenzen unter Chiffre „A.
B. 10“ bei der Exp. d. Bl.
bis 15. Juli hinterlegen.
11962

Hochintelligenter,
erfahrener Beamter der Holz-
branche, kommerziell gebildet,
vorzüglicher Korrespondent,
bilanzfähiger Buchhalter, sucht
Stelle event. auch anderer
Branche. Gest. Anträge unter
„Repräsentationsfähig 396“
an die Exp. 79278

Intelligente Dame
acceptirt jede Art von Be-
schäftigung. Selbe ist tüchtig
in deutscher und französischer
Sprache, Handarbeiten, sowie
im Korrespondenzfache und
wäre auch geneigt, als Nach-
mittagsgesellschaftlerin zu einer
älteren bilinguier Dame
zu gehen. Gest. Anträge
unter „S. E. 6746“ an Ha-
senstein und Bogler, Dorottya-
utca 9. sz. 11960